

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **63 (1954)**

Heft 42

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Steiff. — Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Téléphone (061) 348690.

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: Schweiz: jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 12.—, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.—, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.—, monatlich Fr. 3.—. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Steiff. — Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Elisabethenstrasse 15. — Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 42 Basel, den 21. Oktober 1954

Erscheint jeden Donnerstag

63. Jahrgang 63^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 21 octobre 1954 No 42

Die Finanzvorlage 1955-1958

Die Übergangsordnung muss verlängert werden

Am 24. Oktober wird das Schweizervolk an die Urnen gerufen, um zur Übergangsordnung der Bundesfinanzen Stellung zu nehmen. Dem Entscheid kommt eine grosse Bedeutung zu, nicht in dem Sinne, dass die grundsätzliche Marschroute für die Zukunft festgelegt werden soll, sondern lediglich deshalb, weil es darum geht, dem Bund die erforderlichen Mittel zur Erfüllung seiner bisherigen Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Nachdem am 6. Dezember 1953 Volk und Stände den Bundesbeschluss über die verfassungsmässige Neuordnung der Bundesfinanzen verworfen haben, und die Übergangsordnung Ende dieses Jahres abläuft, erheischt die Frage der Mittelbeschaffung eine Sofortlösung. Niemand wird es dem Finanzdepartement, dessen neuer Chef erst seit drei-viertel Jahren im Amte ist, zum Vorwurf machen wollen, dass es keine neue Vorlage über eine langfristige Neuordnung der Bundesfinanzen ausgearbeitet hat, denn es handelt sich hier, nach den vielen negativen Volksentscheiden, um eine Aufgabe, die ausserordentlich viel Zeit beansprucht, wenn sie in befriedigender Weise gelöst werden soll. Deshalb drängt sich eine Verlängerung des von den Räten befürworteten und auf vier Jahre befristeten Provisoriums gebieterisch auf.

Wie immer man sich zur definitiven Regelung der Bundesfinanzen stellt, kann man der Verlängerung des Provisoriums bedenkenlos zustimmen. Für die Zukunft wird dadurch nichts präjudiziert. Es soll dem Bund lediglich, wie Bundesrat Streuli sich ausdrückte, eine «Atempause» eingeräumt werden, lang genug, um mit aller Gründlichkeit und Sorgfalt eine neue, wohlfundierte Vorlage auszuarbeiten, die dann möglicherweise vor dem Souverän, der sich in Steuerdingen — namentlich im bundesstaatlichen Bereich — in den letzten Jahren etwas bockbeinig gezeigt hat, Gnade findet.

Der Bund braucht Mittel zur Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben

Auch sachliche Gründe sprechen für die Notwendigkeit einer Verlängerung der Übergangsordnung. Der Bund hat eine Reihe gesetzlicher und verfassungsmässiger Aufgaben kultureller, wirtschafts- und sozialpolitischer Natur übernommen, denen er sich nicht ohne weiteres entziehen kann. Dazu kommen sehr umfangreiche Aufwendungen für die militärische Landesverteidigung. Die militärischen und zivilen Aufgaben sind also nicht beliebig komprimierbar. Deshalb wäre es nicht nur ungerichtet, sondern auch töricht, wollte man dem Bund die zur Erfüllung seiner Aufgabe erforderlichen Mittel verweigern. Wohl ist es theoretisch denkbar, Einsparungen im Ausmasse von 800 bis 900 Millionen Franken — eine so grosse Summe wäre nötig, um das finanzielle Gleichgewicht im Staatshaushalt des Bundes bei Ablehnung der Übergangsordnung aufrechtzuerhalten — durch Streichung zivilen Ausgaben zu erzielen.

Falsch verstandene Sparpolitik führt nicht zum Ziel

Zum vornherein ist es klar, dass an den Aufwendungen für die Landesverteidigung radikale Abstriche nicht in Frage kommen, da unter al-

len Staatszwecken die Sorge für die Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes an erster Stelle steht. Aber auch bei den Ausgaben für zivile Zwecke dürften praktisch nennenswerte Ausgabenenkungen nicht realisierbar sein. Die bisherigen Diskussionen über die Sparmassnahmen haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass zwischen Theorie und Praxis ein weiter Abgrund klafft. Das ist auch gar nicht verwunderlich, geht es doch letzten Endes bei den Subventionen in der Regel um Einkommensteile bestimmter Wirtschaftsgruppen oder von Nutznießern von Sozialleistungen. Welcher Vertreter interessierter Gruppen könnte sich gegen Beiträge aussprechen, die seinen Wählern zuteil kommen, welcher die Beiträge anderer anfechten auf die Gefahr hin, dass seiner Gruppe mit gleicher Münze heimgezahlt würde? So kommt es, dass — um trotzdem das Gesicht zu wahren — Einsparungen auf solchen Ausgaben zu machen versucht werden, deren Kürzung nicht auf einen organisierten Widerstand politisch einflussreicher Gruppen stösst und die, im Verhältnis zum gesamten Ausgabenbudget, materiell überhaupt nicht ins Gewicht fallen, oft aber gerade, sei es aus Erwägungen kultureller oder wirtschaftlicher Natur, oder sei es vom Standpunkt ausgleichender Gerechtigkeit aus, sich am ehesten vertreten lassen.

L'autre jour, dans un train qui filait à une allure que l'on voudrait pouvoir prêter aux décisions de caractère constructif, dans ce pays où le pour et le contre sont pesés avec composition, un voisin qui ne devait pas ignorer les attaches de l'auteur de ces lignes avec les sphères touristiques, nous glissa gentiment:

— Alors, on se prépare à démobiliser?

L'armée n'ayant en nous qu'un collaborateur aux élans temporaires et espacés, cette allusion reçut le complément qui s'imposait: il s'agissait de ces travaux auxquels s'affairaient des sous-commissions que l'on a invitées, en haut lieu, à se pencher sur le sort financier de notre organisme national de propagande touristique.

On sait de quoi il retourne et nous n'insisterons pas dans ces colonnes où les avisés porte-parole de la Société suisse des hôteliers ont maintes fois pris position en faveur du maintien, voire du renforcement des moyens financiers mis à la disposition de la plus exigeante des causes.

Ailleurs, dans des pays où les apports touristiques n'ont pas la même justification, sur le plan national, que chez nous, on a plutôt tendance à forcer la vapeur qu'à la renverser, en vertu de principes, qui doivent soixante-dix pour cent au bon sens et trente pour cent à la tradition. La tradition peut, à la rigueur, perdre quelques plumes, mais le bon sens, lui, ne saurait être dévalué — surtout lorsque les résultats sont là, et qu'il faut non seulement les maintenir, mais les renforcer.

On s'interdit, bien entendu, de contester aux personnalités consultées le droit de remplir leur devoir, en toute objectivité et en toute conscience. L'Etat a demandé aux uns de proposer des économies et aux autres de trouver des concours nouveaux. Faisons-leur confiance, à ceux

Ein Beispiel unter vielen

Denken wir nur an ein besonders frappantes Beispiel: Die Finanzierung der nationalen Verkehrswerbung. Nicht genug damit, dass durch die eingetretene Geldentwertung die bisherige Beitragsleistung des Bundes einen sehr fühlbaren Abbau erlitten hat, erwägt man auch noch eine Kürzung der absoluten Beiträge und Deckung des entstehenden Ausfalles durch stärkere Heranziehung der privaten Nutznießer der Verkehrswerbung. Wohl hat der Bundesrat dabei nicht die organisierte Hotellerie im Auge, da er anerkennt, dass die im Schweizer Hotelier-Verein zusammengefassten Betriebe, die 35 Prozent ihres Mitgliederbeitrags an den Berufsverband zur Finanzierung der Verkehrswerbung beitragen, wohl so ziemlich das Maximum dessen leisten, was man einer privaten Organisation an freiwilliger Beitragsleistung zumuten kann, als vielmehr die Outsider-Betriebe und die zahlreichen übrigen Nutznießer in Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Gerade dies stösst aber infolge der unübersehbaren und von Jahr zu Jahr stets grösseren Wandlungen unterworfenen Nutzenstreuung praktisch auf unüberwindliche Schwierigkeiten, ganz abgesehen davon, dass selbst jene Nutznießerkreise des Fremdenverkehrs, die ertragsmässig weit besser in der Lage wären als die Hotellerie — diese bringt ja ihrerseits für die individuelle, lokale und regionale Verkehrswerbung bereits gewaltige Summen auf —, nicht die geringste Lust zeigen, an der Finanzierung der Verkehrswerbung nach Massgabe ihres

wirklichen Nutzens mitzuwirken. Es ist nun bezeichnend, dass gerade auf dem Gebiete der Verkehrswerbung die Einsparungsmöglichkeiten mit besonderer Vehemenz geprüft werden, während wir es erleben müssen, dass für andere Zwecke, die sich für die Hotellerie meist in Kostenerhöhungen auswirken, die Millionen trotz Sparbefehl unbekümmert weiter fliessen.

Es darf nicht zu einem staatsfinanziellen Notstand kommen

Die Hotellerie könnte sich vom rein rechnerischen Standpunkt aus für einen radikalen Abbau der zivilen Bundesausgaben auf der ganzen Linie sehr wohl einsetzen, da sie per Saldo nur gewinnen könnte, zumal die verminderten Steuerlasten dem Bürger einen grösseren Spielraum für die Bestreitung seiner Ferienausgaben liessen. Dennoch tritt sie nicht für eine solche unrealistische und gefährliche Politik ein, die unseres Wissens auch von niemandem ernstlich verfochten wird. Auch auf dem Gebiete der Subventionen haben wir es zum Teil mit eingespielten Verhältnissen zu tun, die man nicht ohne Gefahr, wirtschaftliche Störungen oder gar soziale Unruhen heraufzubeschwören, ändern kann.

Nun ist es auch ganz unwahrscheinlich, dass selbst im Falle der Verwerfung der Übergangsordnung in der Volksabstimmung vom 24. Oktober, der Bund zu einer so radikalen Massnahme wie der Streichung der zivilen Bundesausgaben schreiten würde. Die politischen Widerstände würden so mächtig in Erscheinung treten, dass ihm dieser Weg versperrt bliebe und er für die Deckung des Haushaltsdefizites auf den Weg der Verschuldung verwiesen würde. Eine Deckung des Einnahmefalls durch Kreditaufnahme müsste aber innert kurzer Zeit zur Entstehung von Milliardendefiziten führen, die den Bundeskredit sehr bald untergraben würden. Ausserdem wäre die Aufnahme von Anleihen zur Deckung von Haushaltsdefiziten in Zeiten der Hochkonjunktur mit inflatorischen Wirkungen verbunden. Während man im allgemeinen annehmen kann, dass durch die Steuern eine inflationistische Entwicklung verhindert oder doch eingedämmt wird, wird bei der Anleiheaufnahme brachliegende Kaufkraft mobilisiert und bewirkt eine erhöhte Nachfrage nach wirtschaftlichen Gütern, die wiederum das Angebot an solchen Gütern der Hochkonjunktur, in denen die Preisaufstausgaben — man denke nur an den gewaltigen Umfang der Aufwendungen für Rüstungszwecke — nicht oder nur in weit geringem Umfang steigt. Deshalb ist es in Zeiten der Hochkonjunktur, in denen die Preisauftriebendenden ohnehin vorherrschen, wichtig, dass sich der Staat möglichst viele Mittel auf dem Wege der Steuerpolitik verschafft, um bei rückläufiger Konjunktur einen um so grösseren Spielraum für die Anleihefinanzierung zu besitzen.

Notwendige Atempause

Das sind einige Überlegungen, die für die Annahme der Übergangsordnung der Bundesfinanzreform sprechen. Die vorgesehene Frist von vier Jahren ist nur scheinbar lang; sie hat den Vorteil, dass viele Verhältnisse sich in der Zwischenzeit besser überblicken lassen als heute. So ist es nicht ausgeschlossen, dass in der Entwicklung der Militärausgaben Änderungen eintreten können, die das Problem der Bundesfinanzreform in einem neuen Licht erscheinen lassen. Andererseits können auch neue Aufgaben an den Bund heranreten, die zu einer Anspannung seines Finanzbedarfes füh-

ren. Es sei nur daran erinnert, dass der dringende Ausbau des schweizerischen Strassenetzes, dem sich der Bund kaum wird entziehen können, gewaltige Summen erheischt, und damit den Finanzbedarf des Staates stark erhöhen wird. Dass gleichzeitig auf eine weitere Modernisierung der Bahnen nicht verzichtet werden kann, und bei ihnen das Problem der Abgeltung betriebsfremder Lasten eine Lösung finden muss, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Ebenso wird der Staat früher oder später sich mit der Erneuerung der Hotelbetriebe in Gebirgsregionen befassen müssen, bildet doch der Fremdenverkehr für diese Gegenden sehr oft die hauptsächlichste Lebensquelle, deren Versiegen sozial bedenkliche Folgen haben müsste.

Berechtigter Vertrauensvorschuss

Um die realen Möglichkeiten einer, dem föderalistischen Aufbau unseres Staatswesens Rechnung tragenden Steuerpolitik mit dem zukünftigen Finanzbedarf des Staates in Einklang zu bringen, braucht es Zeit. Geben wir dem Chef des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, Herrn Bundesrat Streuli, am 24. Oktober durch ein Ja zur Übergangsordnung die nötige Musse, um den Weg für eine gerechte und staatspolitisch kluge Finanzreform zu finden, die auch die Zustimmung unserer Kreise finden kann. Diesen Vertrauensvorschuss wollen wir um so freudigeren Herzens gewähren, als beim Eidg. Finanz- und Zolldepartement die Absicht zu bestehen scheint, gestützt auf § 5 des zu verlängernden Beschlusses, einige offensichtliche Härten zu mildern. Mit der Schweizerischen Handelskammer begrüssen wir diese Absicht, die vom Willen zeugt, jeden unnötigen Fiskalismus zu vermeiden, und geben der Hoffnung Ausdruck, dass es gelingen möge, die Steuerschraube allmählich zu lockern.

Démobiliser

(Suite de la page 1)

sez-vous que l'on tiendra à consulter les milieux touristiques et hôteliers lorsque l'une ou l'autre de nos puissantes branches d'activité économique aura besoin de concours fédéraux? — perspective dont nous souhaitons, pour elles et de tout cœur, qu'elle ne montre jamais le plus petit bout d'un nez quémandeur.)

Le correspondant de l'Agence télégraphique suisse à Londres a commenté, dans une dépêche publiée samedi dernier par la presse, la décision du Trésor britannique, en faisant état de déclarations recueillies au «Bureau officiel de voyages de Londres» (lire: l'agence de l'Office central suisse du tourisme).

Après s'être réjoui de cette bonne nouvelle, ce correspondant ajoute ce commentaire qui confirme ce que nous disions plus haut au sujet de l'âpreté de la concurrence:

«La nouvelle de l'augmentation de l'attribution de devises s'est fait sentir déjà au bureau suisse de voyages de Londres par une augmentation sensible des commandes passées et à la Société internationale de wagons-lits par un nombre plus grand de couchettes réservées.

Il serait encore désirable que les autorités françaises rendissent plus facile le transit. Dans les trains qui se rendent à la Riviera française et dont les voyageurs séjourneront en France, les formalités de passeport et de douane sont liquidées dans le train même. Ces convois partent environ dix minutes après l'arrivée du bateau de la Manche à Calais, pour leur destination.

Dans les trains qui assurent le transit avec d'autres régions de vacances, par exemple la Suisse, les formalités ont lieu à Calais. Les voyageurs doivent descendre du train, dont le départ n'a lieu guère qu'une heure et demie après l'arrivée du bateau.

Les autorités françaises ont été invitées à alléger ces formalités. Elles répondent que les frais d'exploitation seraient augmentés s'il fallait entretenir dans les trains des fonctionnaires des douanes.»

Le moment est venu de rendre hommage, dans ces colonnes, aux chroniqueurs de deux quotidiens vaudois fort importants et dont l'influence est grande auprès de milliers de lecteurs. Ces chroniqueurs se penchent régulièrement sur des problèmes touristiques. La rédaction de la «Hotel-Revue» a déjà signalé les interventions de l'un ou de l'autre, mais nous nous sentons pressé de puiser dans les conclusions de ces études — qui ont paru le même jour, jeudi 14 octobre — les quelques lignes que l'on trouvera plus loin et qui ont leur éloquence — mieux: leur raison d'être.

«Nous devons avoir les moyens de lutter contre les propagandes étrangères»

Sous ce titre, étiré sur quatre colonnes, Mlle

R.-M. Courvoisier conclut, dans la «Gazette de Lausanne», après avoir cité les moyens dont disposent les organes et organismes de propagande touristique des pays voisins, plus la Grande-Bretagne:

L'OCST fait vraiment figure de parent pauvre dans ces budgets élevés: on sait que notre organe national de propagande touristique est menacé de voir sa subvention fédérale fixée à 2,5 millions de francs 1939 (alors que l'indice du coût de la vie s'est sensiblement élevé depuis lors) diminuer dans une proportion que des commissions étudient en ce moment.

Il semble que les particuliers et les milieux d'affaires suisses directement intéressés au tourisme (mais qui n'en sont pas, de loin, les principaux bénéficiaires. Réd.) participent déjà largement aux frais de la propagande puisque leur part serait, dit-on, de 57%.

Si le tourisme constitue un élément d'importance vitale pour notre économie nationale, il importe que nos agences de propagande disposent de moyens leur permettant de lutter efficacement avec la propagande étrangère, surtout au moment où les Britanniques et les étrangers domiciliés dans l'île disposeront pour leurs vacances outre-Manche d'un contingent de 100 livres au lieu des 50 consenties jusqu'ici par le Trésor. Il va de soi que tous les pays qui nous entourent vont intensifier leur propagande pour attirer le plus de touristes britanniques chez eux.»

Dans la «Feuille d'Avis de Lausanne», l'auteur des «Propos touristiques», écrit ceci, entre autres:

«Souhaitons que ceux-là mêmes qui refusent d'accorder aux organes responsables de la propagande touristique dans le monde entier le main-

tien des sommes décidées en 1939 — il y a quinze ans, donc, et la concurrence était moins agressive et la mode des voyages moins répandue — ne soient pas les premiers à leur reprocher bientôt de n'avoir pas su «prévoir».

Les agences de voyages des pays qui nous envoient les plus forts contingents de touristes doivent être encouragées par de solides campagnes publicitaires, comme ces détaillants que les fabricants d'article de marque épaulent à grands renforts de pages éloquentes.

Ce savon s'est imposé à vous parce que ses vertus détersives sont régulièrement affirmées; cette cigarette vous est devenue familière parce que son arôme se marie à l'odeur de l'encre d'imprimerie, dans votre journal quotidien. La Suisse se doit, donc, d'être présente, impérieusement, pour le choix des Américains du Nord ou du Sud, ou des Britanniques, ou des Allemands, ou des autres, devront faire pour leurs vacances prochaines.»

L'essentiel reste que ne soient pas refusés, à l'Office central suisse du tourisme, les moyens de poursuivre la tâche que les pouvoirs publics et les entreprises privées lui ont confiée et dont il s'est toujours montré digne.

Nous n'avons pas le droit de témoigner d'un optimisme intégral, dans les années à venir, pour les périodes de lutte intense qui s'annoncent.

Notre cause est belle, comme l'alpe, comme la vallée, comme l'onde et la cité qu'elle chante. Mais elle ne saurait se satisfaire de sourires. Elle a, elle aussi, sa fin de mois. Et, pastichant Jules Renard, nous concluons que le tourisme a, pour lui, l'éternité — montre en mains...

Travel

Pour le régime financier transitoire

Samedi et dimanche prochains 23 et 24 octobre, le peuple est appelé à proroger pour 4 ans — c'est-à-dire de 1955 à 1958 — le régime financier actuellement en vigueur et qui arrivait légalement à terme à la fin de 1958.

Pourquoi un nouveau régime provisoire?

Les citoyens se demanderont peut-être pourquoi le Conseil fédéral pratique en matière de finances une politique «à la petite semaine», et pourquoi le régime financier définitif qu'on nous promet depuis si longtemps n'a pas encore vu le jour? C'est que les programmes qui devaient mettre fin aux mesures financières prises en vertu des pleins pouvoirs et des nécessités de la guerre ou de l'immédiat après-guerre, et ne conserver que les impôts strictement nécessaires au ménage fédéral, programmes élaborés par 2 de nos grands argentiers, ont été repoussés par le peuple. Il ne nous appartient pas de revenir sur les discussions qui ont eu lieu entre les partisans des impôts fédéraux directs... et les autres, ni sur les reproches qui ont été adressés aux systèmes envisagés. Le refus du régime souhaité par M. Weber, Conseiller fédéral, et le peu de temps qui restait avant l'échéance fatale ne permirent pas au Conseil fédéral et au successeur de M. Weber de réétudier la question et de présenter un programme tenant compte des revendications populaires. Estimant, à tort ou à raison, que le temps était aussi de l'argent, les autorités fédérales décidèrent de proroger sans changement le régime actuel, dans l'idée que d'ici 4 ans il serait possible de faire des propositions nouvelles, tenant peut-être mieux compte de la volonté du peuple, de l'évolution de l'économie et à des besoins de notre défense nationale.

En matière fiscale on craint les innovations, même si elles sont avantageuses, car on sait, par expérience hélas! que les règlements d'application ne tiennent pas toujours compte des espoirs que peuvent faire germer certains articles d'arrêté. De même la théorie et la pratique tout en partant de principes identiques aboutissent à des résultats tout à fait différents. Même si le contribuable n'est pas toujours d'accord avec le régime en vigueur, il préfère que celui-ci soit maintenu, car cela lui évite des surprises, en général désagréables.

Les dépenses et les recettes de la Confédération de 1951 à 1954

Depuis 1950, les dépenses de la Confédération ont été d'environ 1700 millions de francs atteignant un maximum de presque de deux milliards de francs en 1952. Les recettes sont de l'ordre de 1500 à 1800 millions, le programme d'armement exerçant une influence parfois considérable sur le compte de pertes et profits de la Confédération. Comme le Conseil

fédéral estime que, si aucun fait nouveau ne se produit, les dépenses d'armement pourront être réduites d'environ 100 millions de 1955 à 1958, par rapport aux 4 années précédentes, le supplément ainsi obtenu permettrait de réaligner certains amortissements et créerait des conditions favorables pour l'établissement du nouveau régime définitif.

Ces 4 années de répit donneront encore l'occasion de mieux juger les effets probables d'une révision du tarif douanier et d'apporter peut-être certains allègements à l'impôt sur le luxe en corrélation avec l'impôt sur le chiffre d'affaires et diverses autres sources fiscales.

Que se produirait-il si le régime transitoire était repoussé?

Le régime transitoire, qui bénéficie de l'expérience acquise jusqu'à maintenant, a pour but de fournir à la Confédération les ressources dont elle a besoin pour satisfaire à ses obligations. Si le régime transitoire était repoussé, les recettes procurées par l'arrêté financier sur le régime de 1951 à 1954 disparaîtraient et quelque 900 millions de francs par an feraient défaut à la Confédération. Inutile de dire que les finances fédérales en seraient totalement bouleversées. Le Conseil fédéral et notre ministre de finance seraient obligés de renoncer purement et simplement à une partie des tâches qui incombent à la Confédération, ou de pratiquer une politique d'expédients.

Le gouvernement pourrait demander des pleins-pouvoirs, mais on ne le voit guère user de cet instrument pour imposer des dispositions que le peuple a refusées. Prendre une telle liberté — si l'on peut dire — avec nos institutions politiques ne se justifie que dans des cas absolument exceptionnels.

Il serait aussi possible de prendre un arrêté d'urgence pour maintenir les impôts pendant une année, mais le peuple ayant le dernier mot, cette méthode équivaldrait à un simple ajournement d'échéance.

La solution qui obligerait la Confédération à pratiquer des économies draconiennes et à réduire ses dépenses de moitié n'effraie pas ceux qui voient le salut dans des procédés révolutionnaires. Mais les conséquences politiques et économiques d'une telle situation seraient bien plus graves que le bénéfice financier qui pourrait ressortir d'une telle opération; le risque est trop grand pour que l'on puisse le courir résolument.

Malgré toutes les promesses qui lui ont été faites, l'hôtellerie n'a guère vu de mesures financières importantes prises en sa faveur. Au contraire, la tendance actuelle est plutôt à la réduction des maigres crédits qui étaient alloués. On se demande, si les finances fédérales étaient dans une situation aussi épineuse, ce qu'il adviendrait du programme de création

SCHWEIZER HOTELFÜHRER 1955/56

Meldefrist für Korrekturen:

1. November 1954

Die Sektionspräsidenten erhielten kürzlich ein Zirkular mit der Bitte um Meldung der Korrekturen bis 1. November. Sektionsmitglieder teilen ihre Änderungswünsche der zuständigen Sektion mit, währenddem Einzelmitglieder sie direkt an das Zentralbüro des SHV. melden wollen.

Nach Beschluss des Zentralvorstandes sollen die Preise grundsätzlich nicht erhöht werden, ausgenommen in denjenigen Fällen, wo sich eine Preispassung an neue Verhältnisse infolge Komfortverbesserung rechtfertigt oder wo die in der Preisordnung vorgesehenen Plafondpreise noch nicht ausgenützt wurden.

GUIDE SUISSE DES HOTELS 1955/56

Dernier délai pour signaler les corrections

1er novembre 1954

Les présidents de section ont reçu récemment une circulaire les priant de nous faire part des corrections éventuelles jusqu'au 1er novembre 1954. Les membres des sections sont priés de faire part à leurs sections des modifications dont ils désirent que nous tenions compte. Les membres qui ne sont pas rattachés à une section voudront bien communiquer les corrections directement au bureau central de la S.S.H.

Selon décision du Comité central, les prix ne doivent en principe pas être augmentés, exception faite pour les cas où une adaptation de prix à des circonstances nouvelles, par suite d'amélioration du confort de l'établissement, est justifiée, ou dans les cas où les prix plafonds n'ont pas encore été utilisés.

d'occasions de travail et, par conséquent des rénovations d'hôtels. Le problème en suspens du financement de la propagande nationale touristique se poserait peut-être d'une façon encore plus aiguë que maintenant. L'amélioration du réseau routier et des moyens de transports ferroviaires serait ajournée à Dieu sait quand, etc. Il est même possible, si l'on optait pour une telle solution, qu'elle déclenche une crise économique qui serait néfaste au trafic indigène. Toute notre hôtellerie souffrirait fortement d'une expérience combien dangereuse.

Confiance

Le régime provisoire qui est soumis au peuple et qui résultera de la prorogation de l'arrêté fédéral du 29 septembre 1954 n'impose aucune obligation nouvelle aux citoyens. Au contraire, il est même possible que certains petits allègements soient apportés dans tel ou tel domaine. Il évite de recourir à un droit d'exception et de contracter de nouveaux emprunts qui augmenteraient une dette déjà lourde.

Il donne le temps à notre ministre des finances et au Conseil fédéral d'étudier à fond, en collaboration avec les partis politiques et les grandes associations économiques nationales, un projet définitif qui ait des chances d'être approuvé. M. Streuli, Conseiller fédéral, chef du département fédéral des finances et des douanes, fait actuellement campagne pour ce régime transitoire. Il semble avoir le sens des nuances et savoir qu'il y a des limites dans le niveau ou dans la progression des taux d'impôts, si l'on veut que les obligations fiscales soient réellement une source de revenu pour la Confédération et non une cause de fraude ou une entrave économique dont la communauté serait la première à pâtir. Toutes ces raisons doivent donc inciter à approuver l'arrêté fédéral prorogé jusqu'à fin 1958 le régime financier est maintenant en vigueur. Nous sommes convaincus que, devant la gravité de leur responsabilité, ceux mêmes qui ne sont pas entièrement satisfaits du régime actuel voteront oui dimanche prochain. La question soumise au peuple est trop importante pour que les citoyens se servent de cette votation pour exprimer leur mauvaise humeur.



Fremdenverkehr und europäische Zusammenarbeit

Ende September hielt Prof. Dr. K. Krapf vor der parlamentarischen Gruppe für Verkehr, Touristik und Hotellerie im Parlamentsgebäude ein Referat über das Thema Fremdenverkehr und europäische Zusammenarbeit. Prof. Krapf legte dar, dass die Schweiz ihren Beitrag an die europäische Integration vor allem mit der aktiven Mitwirkung in der Organisation für europäische Wirtschaftszusammenarbeit (OECE) und dem von ihr geschaffenen Zahlungs- oder Verrechnungsinstrument, der Europäischen Zahlungsunion (EZU), leiste. Im Gegensatz zu der politischen Integration, die nur unter teilweiser Preisgabe der nationalen Souveränität möglich wäre, geht es hier um eine auf das ökonomische Gebiet beschränkte Kooperation. Gerade in der Beschränkung ihrer Zielsetzung liege der Erfolg, den OECE und EZU im europäischen Wiederaufbau und in der Liberalisierung des internationalen Wirtschaftsverkehrs bisher erzielt haben. Daraufhin wandte er sich vor allem jenem Bereich der europäischen Zusammenarbeit zu, die auf touristischem Gebiet im Rahmen der OECE geleistet wird. Für unsere Leser dürften diese Ausführungen von besonderem Interesse sein. (Die Red.)

Fremdenverkehr und OECE.

«Man wird mir allerdings entgegenhalten», fuhr Prof. Krapf im Anschluss an seine Darlegungen über wirtschaftliche und politische Integration Europas fort, «im Fremdenverkehr sei die internationale Zusammenarbeit schon immer besonders gepflegt und an Banketten, Kongressen und andern rauschenden Festlichkeiten bekräftigt worden. Daran ist nicht zu zweifeln, und die internationalen touristischen Organisationen haben bekanntlich nie eine ausgesprochene Mangelware. Die OECE bewirkte indes keine Vermehrung dieser Verbände, denn die von ihr gebrachte Neuerung liegt gerade darin, dass sich keine mehr oder minder qualifizierte Interessenvertreter, sondern *Delegierte der Regierungen* zu gemeinsamer Arbeit im Fremdenverkehr zusammenfinden. Zu den Ergebnissen dieser Arbeit müssen deshalb die Regierungen der OECE-Länder Stellung nehmen, was ihre weittragende Bedeutung verleiht, die dem Wirken rein privater Organisationen nicht innewohnen kann.

Nun ist es allerdings nicht so, dass die OECE, deren Schaffung bekanntlich mit der grosszügigen amerikanischen Hilfsaktion im Zusammenhang steht, die als Marshall-Plan in die Geschichte einging, den Fremdenverkehr mit Pauken und Trompeten einzug halten liess. Vielmehr bedurfte es grosser Anstrengungen, um den Grundsatz durchzusetzen, dass nicht nur Eisen, Stahl, Elektrizität, Holz, Textilien und landwirtschaftliche Güter, sondern auch *Menschen* im europäischen Wirtschaftsverkehr eine Rolle spielen und entsprechende Berücksichtigung verdienen. Es ist wesentlich der schweizerischen Initiative zu verdanken, wenn zu Beginn des Jahres 1949 ein *Touristikkomitee* im Rahmen der OECE gegründet und die Förderung des Fremdenverkehrs auf gesamt-europäischer Basis auch organisatorisch verankert werden konnte. Die schweizerischen Fachkreise gedenken in diesem Zusammenhang voll Anerkennung der grossen Unterstützung und ausgezeichneten Betreuung, die ihnen in Paris durch die ständige schweizerische Delegation bei der OECE, und insbesondere ihrem Chef, Herrn *Minister G. Bauer*, zuteil wird.

Tätigkeit des Touristikkomitees der OECE.

Wenden wir uns der Tätigkeit des Touristikkomitees zu. «An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.» Diese Tätigkeit beruhte von Anfang an auf einer doppelten Zielsetzung: einerseits die Steigerung des *amerikanischen Reiseverkehrs* in Richtung Europa und andererseits die Förderung des *innereuropäischen Fremdenverkehrs*.

Obwohl beide Aufgaben eng zusammenhängen, hat sich doch stets die Frage der *Priorität* gestellt. Eine Gruppe von Ländern, mit Grossbritannien an der Spitze, sah im Touristikkomitee der OECE hauptsächlich ein Mittel, um die *Dollareinnahmen aus dem amerikanischen Reiseverkehr* zu steigern. Einer zweiten Staatengruppe indes, worunter die Schweiz, lag das Hemd näher als der Rock. Sie legte besonderes Gewicht auf die *Förderung des innereuropäischen Fremdenverkehrs*, der zahlenmässig weit überwiegt und in erster Linie die Rentabilität der Fremdenindustrie und damit auch ihren Ausbau und ihre Anpassung an die Wünsche der amerikanischen Kundschaft sicherstellen

kann. Es gelang in der Regel, die beiden Thesen einander auf dem Wege des Kompromisses nahezubringen.

1. Förderung des Reiseverkehrs Nordamerika-Europa

Unter den Massnahmen, welche der Förderung des Reiseverkehrs Nordamerika-Europa dienen, greifen wir die zwei wichtigsten heraus:

a) Transport auf dem Nordatlantik

Zu Beginn der Tätigkeit des Touristikkomitees gingen die Bemühungen dahin, *genügend Plätze* im Schiffs- und Flugverkehr zwischen Nordamerika und Europa zu schaffen. Zahlreiche Schiffsneubauten und die Vergrößerung der Luftflotten haben dieses Problem weitgehend gelöst, so dass das Platzangebot heute nur noch in den Spitzenzeiten ungenügend ist. Ein sehr triftiger Grund, um auch im Reiseverkehr USA-Europa die Saisonverlängerung anzustreben.

In diesem Zusammenhang ist es nicht ohne Interesse, den *Anteil von Schiff und Flugzeug am Nordatlantikverkehr* kennenzulernen. Es sei auf die einschlägige Statistik verwiesen.

Der Umfang des Touristenverkehrs Amerika-Europa ist indes nicht nur eine Funktion der Transportkapazität, sondern auch der Preise. So hat sich das Touristikkomitee erfolgreich bemüht, für die Zwischensaison *Tarifverbilligungen* im Luftverkehr über den Nordatlantik zu erhalten. Auch der Anstoss zur Einführung der Touristenklasse im Flugzeug, die heute allgemein angewandt wird, ging von dieser Seite aus.

b) Gemeinschaftswerbung in USA.

Aber die spektakulärste Massnahme bildete ohne Zweifel die *Durchführung einer europäischen Gemeinschaftswerbung* in den USA., wobei die einzelnen Länder nicht mehr als Konkurrenten, sondern als Partner auftreten. Die Aktion ging von der Überlegung aus, dass es vorab gelte, den Amerikaner für Europa zu gewinnen. Einmal hier, begnügt er sich erfahrungsgemäss nicht damit, in einem einzigen Land Aufenthalt zu nehmen, sondern er wird eine Rundreise durch verschiedene Länder unternehmen.

Neue Verteuerung der Gesteungskosten?

Pläne zur Erhöhung der Fett- und Ölpreise

Trotz der Bereitstellung von Millionenbeträgen zur Verbilligung der in grossen Mengen anfallenden Inlandbutter ist es während der letzten Monate nicht gelungen, die vorhandenen Lager neben der laufenden Produktion voll abzubauen. Die Verbilligungsaktion wird daher fortgesetzt in der Hoffnung, auf diesem Wege der Schwemme schliesslich doch noch Herr werden zu können. Die sich für den Bund und die Buttermonopolstelle hieraus ergebenden Kosten werden auf rund *23 Millionen Franken* bis zum Abschluss der Aktion veranschlagt.

Neben der Weiterführung der Verbilligungsaktion soll nun gleichzeitig aber auch noch versucht werden, die Preiszuschläge auf den importierten Fetten und Ölen und deren Rohstoffen zu erhöhen. Durch die *künstliche Verteuerung der pflanzlichen Fettstoffe* wird angestrebt, das «Preisgefälle» zwischen den importierten und den inländischen Fettstoffen (Butter) auszubehnen. Es wäre nach den Absichten der landwirtschaftlichen Verbände also mit Preis erhöhungen auf Fett und Öl zu rechnen. Es scheint, dass die Abteilung für Landwirtschaft des Volkswirtschaftsdepartements eine solche Massnahme befürwortet und einen entsprechenden Antrag an den Departementsvorsteher zu leiten bereit ist. Von landwirtschaftlicher Seite wird hierzu ausserdem erklärt, dass die durch neue Preiszuschläge bereitgestellten Mittel der Förderung des Absatzes von Milch und Milchprodukten dienen sollen. Mit andern Worten bedeutet das, dass die *Konsumenten* die Absatzwerbung aus der eigenen Tasche zu bezahlen hätten und die Kreise, die aus finanziellen oder ernährungsphysiologischen Gründen pflanzlichen Fetten und Ölen bisher den Vorzug gaben, zu einer Beitragsleistung an den Absatz der überschüssigen und teuren Inlandbutter herangezogen würden.

Es ist anzunehmen, dass diese Massnahme in der Öffentlichkeit zu einer lebhaften Diskussion Anlass bieten wird, zumal nach den bereits erfolgten Preis erhöhungen auf dem Fleisch nun offenbar das *ganze landwirtschaftliche Preisgefüge in Aufwärtsbewegung* zu geraten droht. Der *Bunderrat* wird sich bei seinem Entscheid über die verschiedenen landwirtschaftlichen Begehren (Milchpreis-, Butterpreis-erhöhung, Erhöhung von Preiszuschlägen usw.) als *Hüter der Gesamtinteressen vor eine heikle Lage* stellen sehen. Es ist naheliegend, dass die breiten Schichten

Die europäische Kollektivwerbung hat als Symbol der europäischen Zusammenarbeit in den USA. einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und eingeschlagen. Allerdings steht für die Aktion im laufenden und im nächsten Jahr nur ein *Budget von insgesamt 250 000 \$* oder *1,07 Mio Fr.* zur Verfügung, wovon *150 000 \$* für Inseratenwerbung, *75 000 \$* für Public relations ausgegeben werden, während der Rest auf Verwaltungskosten entfällt. Einen Beweis für die Bedeutung dieser Gemeinschaftswerbung darf man wohl darin erblicken, dass die Leiter der europäischen Verkehrszentralen, denen auch die technische Durchführung der Aktion untersteht, auf einer kürzlichen Amerikatournee von Präsident Eisenhower empfangen wurden. Die Mission stand übrigens unter der Führung von *Direktor Bittel* von der SZV., der sich um die Gemeinschaftswerbung sehr verdient gemacht hat.

So schön diese Gemeinschaftswerbung sich äusserlich präsentiert, so schwierig war es, innerhalb des Touristikkomitees der OECE die Beiträge nach einem komplizierten Schlüssel auf die einzelnen Länder zu verteilen. Die Schweiz zahlt nächstes Jahr *7,5% oder 79 000 Franken* an die Aktion. Da dieser Beitrag nach den Empfehlungen der OECE nicht aus den normalen Werbebudgets der nationalen Verkehrszentralen, sondern *zusätzlich* fliessen soll und andererseits der Bund nicht in vollem Umfang dafür aufkommen will, haben sich neben der SZV. auch *SBB., PTT., Schweizer Hotelier-Verein und Swissair* zur Beitragsleistung bereitgefunden.

Die kollektive Werbung der europäischen Länder soll die *naionale Propaganda* nicht ersetzen, sondern bloss *ergänzen*. Diese letztere bleibt die Grundlage der Bearbeitung des amerikanischen Marktes. In diesem Zusammenhang kann ich es nicht unterlassen, auf die geringen Mittel hinzuweisen, welche der SZV., deren finanzielle Sorgen Sie kennen, für die Schweizer Werbung in den USA. zur Verfügung stehen. Nach Angaben von Direktor Bittel können für die gesamte Propaganda in Amerika im Jahr 1954 nur *110 000 Fr.* aufgebracht werden. Dabei kostet ein einziges ganzseitiges Inserat im Magazin «Holiday» allein schon *17 000 Fr.* Eine bessere finanzielle Dotierung unserer Amerikawerbung empfiehlt sich auch mit Rücksicht auf die Tatsache, dass der Reiseverkehr der Amerikaner nach der Schweiz der einzige unbeschränkt ausdehnungsfähige Export ist, den die Amerikaner selbst fördern, während unsere Warenexporte, wie die kürzliche Erhöhung der Uhrenzölle schmerzlich dardart, einem wachsenden Protektionismus begegnen.»

Schluss folgt



Das Bild zeigt von links nach rechts den Präsidenten der General Motors Corp. in Detroit, Mr. Harlow H. Curtime, im Gespräch mit Herrn Direktor A. Krebs vom Hotel Bellevue Palace in Bern.

Mr. Curtime war kürzlich mit sämtlichen Direktoren des erwähnten führenden amerikanischen Automobilunternehmens im Bellevue-Palace abgestiegen, wo er für 400 Industrielle aus der ganzen Schweiz einen grossen Empfang veranstaltete. Es ist das erste Mal, dass eine amerikanische Gesellschaft eine so ausgedehnte «public relations tour» nach Europa und der Schweiz unternimmt, ein untrüglicher Beweis dafür, dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Amerika und der Schweiz auf dem besten Wege ist, sich enger und intensiver zu gestalten.

Erwähnen wir bei dieser Gelegenheit, dass Herr Direktor Krebs vom Hotel Bellevue Palace das *Grand Hotel Regina* in Grindelwald käuflich erworben hat und beabsichtigt, das Haus zu einem neuzeitlichen, modernen Saisonhotel umzugestalten. Mit den Umbauarbeiten ist bereits begonnen worden; das Haus wird nun auf die nächste Sommersaison betriebsfertig dastehen. Die Direktion wird demnächst Herr *Willy Fröh*, zurzeit Chef de réception im Savoy Hotel Baur en Ville in Zürich, übernehmen.

Die amtliche Menükarte

Wer in den letzten Jahren gewahrt hatte vor einer im Zug der sich mehrenden Bewirtschaftungsmassnahmen in Erscheinung tretenden «Diktatur des Speisezettels», sah sich amtlicherseits immer wieder beschuldigt, er erschrecke das Publikum mit völlig imaginären Gefahren. Dabei sind wir aber mitten in einer Entwicklung drin, die auf dem Lebensmittelmärkte zu einer Beschränkung der freien Konsumwahl führt. Dafür ein Beispiel aus der Praxis:

Ein bekanntes Restaurant führte seit längerer Zeit einen ausgezeichneten Rheinwein, der sich der Gunst einer Kundschaft erfreute, der diese Sorte besonders zusagte. Plötzlich blieb der «Nachschub» aus. Mit Bedauern musste der Wirt den Gästen mitteilen, die weitere Einfuhr des begehrten Weines sei von *Staats wegen unterbunden* worden. Er erhalte erst wieder ein Kontingent, nachdem er soundso viele Schweizer Weisweine abgesetzt haben werde. Nun herrscht aber just beim Wein eine ausgesprochen buntscheckige «Individualität»: wer einen Niersteiner trinken will, dem ist nicht gedient, stellt man ihm ein Glas Neuenburger auf den Tisch oder amtlich gepantschtes «Schweizer Weisswein». Zum mindesten wird jedermann zugestehen, dass dieses Vorgehen von einer «Diktatur der Menükarte» kaum mehr entfernt ist. Und glaubt man in den Amtsstuben, der Schweizer lasse sich eine solche «Lenkung» geduldsig gefallen, so stellt sich immer noch die Frage, wie «bekömmlich» ein derartiger Dirigismus für Hotellerie und Gastgewerbe ist, für Wirtschaftszweige, die auf den Zustrom auch ausländischer Gäste angewiesen sind. Die Erklärung «Wein ist Wein» dürfte kaum in jenem Knigge stehen, dessen ein Fremdenverkehrsland sich im Umgang mit fremden Gästen bedienen sollte.

PKF.

Erleichterungen für englische Feriengäste

Die Kopquotenerhöhung wirkt sich bereits günstig aus

Nachdem das britische Schatzamt vor kurzem die Erhöhung der Kopquote für Feriengäste im Ausland von 50 auf 100 Pfund Sterling bekanntgegeben hatte, blieb es noch unklar, ob sämtliche Reisespesen an Ort und Stelle in England in Sterling bezahlt werden können, oder ob die Auslagen für Bahnabonnemente, Skiflits und ähnliches vom Feriengast aus seiner Zuteilung bezahlt werden müssten.

This is the Gin

Gordon's
the heart of every good cocktail.
for gin-flizz, gin and tonic, vermouth-gin a.s.o.

Sole Distributors: Jean Haecy Import A.G. Basel

Das staatliche schweizerische Reisebüro in London richtete deshalb eine entsprechende Anfrage an die zuständigen britischen Stellen. Der Entscheid lautet für den Feriengast: Die Auslagen für Bahnabonnemente, Skiflits und dergleichen, soweit man sie vorher in England bestellen und arrangieren kann, können in England in Sterling bezahlt werden, und die Auslagen dafür brauchen nicht der Kopfquote abgerechnet zu werden.

Die Nachricht von der Erhöhung der Kopfquote hat beim schweizerischen Reisebüro in London bereits eine spürbare Vermehrung der Zahl eingelaufener Anfragen zeitig und bei der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft eine Erhöhung der Zahl der Reservationen.

Noch wäre es wünschbar, dass die französischen Behörden den Transitverkehr müheloser gestalten helfen. Für Züge, die an die französische Riviera gehen, deren Reisepublikum also in Frankreich bleibt, werden die Pass- und Zollformalitäten im Eisenbahnzug erledigt. Diese Züge befinden sich ungefähr 10 Minuten nach Ankunft der Kanaldampfer in Calais auf der Fahrt nach ihrem Bestimmungsort. Für Züge indes, die den Transit nach andern Ferienländern, beispielsweise nach der Schweiz, besorgen, finden die genannten Formalitäten in Calais statt. Die Reisenden haben die Züge zu verlassen, um von den Pass- und Zollbehörden durchgeschleust zu werden, und die Abfahrt des Zuges erfolgt selten vor anderthalb Stunden nach Ankunft des Kanaldampfers im französischen Hafen. Die französischen Behörden, die damit eine gewisse Bevorzugung französischer Ferienorte betreiben, sind ersichtlich um «coopération» in dieser Hinsicht ersucht worden. Sie verweisen aber darauf, dass ihre Betriebskosten erhöht würden, wenn sie Pass- und Zollbeamte in die Durchgangszüge placieren würden, zumal für diese damit die Kosten für Übernachtungen verbunden wären.

Les frais de voyages et de transports n'empêcheront pas sur l'allocation de 100 £

Après que le Trésor britannique eut annoncé récemment que l'attribution de devises aux touristes qui se rendront à l'étranger sera portée de 50 à 100 livres sterling par personne, on ne savait pas encore de façon claire si tous les frais de voyage pourraient être payés en livres sterling en Grande-Bretagne ou si les dépenses pour abonnements de chemins de fer, ski-lift et autres frais devraient être payés par le touriste et son attribution de devises.

Réponse favorable

Le bureau officiel de voyages de Londres a posé la question aux autorités britanniques compétentes. La réponse est favorable aux touristes: toutes les dépenses pour des abonnements de chemin de fer, de ski-lift, etc., dans toute la mesure où l'on peut se les

procurer en Grand-Bretagne peuvent être payés en livres sterling dans le Royaume-Uni et ces dépenses ne sont pas déduites de l'attribution de devises touristiques.

Effet immédiat

La nouvelle de l'augmentation de l'attribution de devises s'est fait sentir déjà au Bureau suisse de voyage de Londres par une augmentation sensible des commandes passées et à la Société internationale de wagons-lits par un nombre plus grand de couchettes réservées.

Voilà encore une facilité qui sera bien accueillie,

d'abord par les Anglais, puis par les milieux touristiques suisses, puisque la possibilité d'acheter en Angleterre des abonnements pour les funiculaires et téléphériques constitue une augmentation appréciable de l'allocation. On sait que ces dernières années on avait, de part et d'autre, cherché, mais hélas sans succès, à obtenir un tel allègement.

Souhaitons que ces facilités ferroviaires, surtout en matière de douane, incitent les Anglais à venir nombreux passer leurs vacances d'hiver en Suisse. Il est évident, comme le fait remarquer notre correspondant dans l'article ci-dessus, que la Suisse ne doit pas être désavantagée au point de vue des communications par rapport aux pays concurrents.

Fort mit den unzeitgemässen Zollbarrieren!

Ga. Immer wieder ist man beim Grenzübergang über die Umstände und Zeitverluste erstaunt, die die Reisezollabfertigung verursacht. Höchst mager aber ist der finanzielle Ertrag: es fragt sich, ob die Zolleinnahmen aus dem Reiseverkehr die beträchtlichen Kontroll- und Erhebungskosten überhaupt zu decken vermögen. Den Zollnern geben die meisten Reisenden zur Antwort, dass sie «nichts zu verzollen» hätten. Deutsche Nachprüfungen ergaben jedoch, dass durchschnittlich jeder Zweite irgendwelche Schmuggelware mit sich führt. Wollte man alle die kleinen und grossen Zollsünder wirklich erwischen, so müsste das Zollpersonal verzehnfacht und die Bahnen und Autos nicht halbe Stunden, sondern halbe Tage an den Grenzübergängen angehalten werden.

Die praktisch denkenden Amerikaner haben eine andere Lösung gefunden: weil der Reisendenzoll so wie so mehr Gescher als Wollte bringt, erlauben sie jedem aus dem Ausland heimkehrenden Bürger, jährlich für 400 Dollars Ware zollfrei einzuführen, sofern sie keinen kommerziellen Zwecken dient. Trotz allen protektionistischen Regungen in den USA denkt niemand an eine Beseitigung dieser Vergünstigung, die nicht etwa nur im Überseeverkehr, sondern auch im Verkehr mit den Nachbarländern gilt. Ganz im Gegenteil spricht man heute von der Erhöhung der Freigrenze auf 1000 Dollars (=4300 sFr.).

Wären solche Erleichterungen nicht auch bei uns möglich? Die Grenzkontrolle im Reiseverkehr würde viel einfacher sein und weniger kosten, wenn sie sich darauf beschränken könnte, Missbräuche der Einfuhrvergünstigung zu verhindern. Aus solchen Erwägungen hat die «Europa-Unions» unlängst den schweizerischen Bundesrat und die Europäische Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in einer Eingabe ersucht, für ganz Europa eine Regelung anzustreben, die den Auslandsreisenden die zollfreie Einfuhr von Waren im Werte von 500 sFr. gestattet. Auch die amerikanische Administration ist, wie man hört, in gleichem Sinn bei verschiedenen europäischen Regierungen vorstellig geworden. In der Schweiz würden freilich viele Leute schon mit bescheidenen Freigrenzen, zum Beispiel 200 oder 300 Franken pro Person, durchaus zufrieden sein. Hierfür hat sich am letz-


ten Bankiertag der Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, Dr. Charles de Loës, lebhaft eingesetzt.

Man hätte natürlich Verständnis, wenn für den Kleinen Grenzverkehr besondere Anordnungen getroffen würden. Aber selbst unter diesem Vorbehalt zeigt die Eidgenössische Zollverwaltung wenig Begeisterung für die angeregten Erleichterungen. Da sie angesichts der Unergiebigkeit des Reisendenzolls finanzielle Bedenken nicht gut ins Feld führen kann, argumentiert sie mit den Schädigungen, die die einheimischen Detailgeschäfte durch solche Einfuhrvergünstigungen erleiden könnten. Sie vergisst dabei ganz und gar, dass umgekehrt mehr Ausländer in der Schweiz einkaufen würden, sobald das Projekt der Freigrenze sich überall durchgesetzt hätte. Frischer Wind und vermehrter Wettbewerb täten dem leistungsfähigen Handel bestimmt nicht weh; den Konsumenten aber könnte es nur willkommen sein, wenn durch solche Zollerleichterungen ein wirksames Ventil gegen überzette Inlandsmargen, Kartellübermarchungen und verbrauchshemmende Verbandsabreden geschaffen würde.

Nationalrat Schirmer (Baden) findet begeisterten Widerhall

Aus Deutschland wird uns geschrieben: Auf der Jahresversammlung des Deutschen Bäderverbandes mit der goldenen Jubiläumszahl 50 im altertümlichen, aber schönen Theatersaal des Kurhauses zu Bad Ems sprach auch der Präsident des Internationalen Bäderverbandes, Nationalrat A. Schirmer (Baden), zu den vielen hundert Teilnehmern, die aus allen Zonen Deutschlands und aus den Anliegerstaaten Deutschlands zu der fünfjährigen Versammlung herbeigezogen waren.

Schon auf der Tagung im Seebad Travemünde war die Deutsche Presse einhellig des Lobes voll über den warmherzigen Ton, den Nationalrat Schirmer damals getroffen hatte. Heute, Jahre später, war der Jubel, der ihn bei seinem Vortrag häufig unterbrach, so stark, dass er nicht weiterreden konnte. Die Deutschen sind sehr empfänglich für Worte, die ihnen in



Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Willy Hew-Camenzind

ehemals Bahnhofbuffet Chur

nach langem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden für immer von den Seinen geschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

ihren jetzigen Lage wohltun. Nicht alle Völker, die Deutschland zwar besuchen und sich für den Wiederaufbau des zusammengebrochenen Staates und seiner Wirtschaft und Menschen interessieren, sind darum sofort wieder Freunde.

Nationalrat Schirmer jedoch bekannte sich mit so echten, ehrlichen Worten zu dieser Freundschaft, dass viele seiner deutschen Zuhörer Tränen in den Augen hatten.

Das «Hamburger Fremdenblatt» überschrieb seinen Bericht über die Rede von Nationalrat Schirmer mit den kurzen Worten «Ein Freund» und brachte aus seiner Rede den Satz: «dass über alle Heilkräfte der Natur hinweg das gegenseitige Verständnis und vielleicht auch später die gegenseitige Zuneigung der Völker die vielen schmerzlichen Völkerkrankheiten und Wunden heilen würden».

Da dieser Ausspruch auf einem Bädertag fiel, so



EMMANUEL WALKER AG.

BIEL
Gegründet 1886
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

Tel. (032) 24122

Eine umwälzende Neuerung:
Der elektrische Locher-Grossküchenherd

Mit aufklappbaren Platten und darunter liegender Spülmulde mit Ablauf. Das Reinigungsproblem auf idealste Weise gelöst! Das Aufklappen kann in einfachster Weise vom Personal selbst besorgt werden. Ein kostspieliges Reinigen durch Spezialisten nicht mehr notwendig.



In- und ausländische Patente angemeldet.

Oskar Locher
elektr. Heizungen
Baurstrasse 14
Zürich 8

Locher

Severieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 75 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen.
Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Auf Frühjahr ist ein grosser Durchgangsrouten der Ostschweiz ein bestbelegter, alter, aber neuzeitlich eingerichteter, vornehmer

LANDGASTHOF

mit gutem Umsatz **ZU VERPACHTEN**
Es kommt nur ein ausgewiesener, erstklassiger Küchenchef mit erforderlichem Betriebs- und Garantenkapital in Frage, dessen Frau ebenfalls im Betrieb mitwirkt.
Offerten mit ausführlichen Angaben über bisherige berufliche Tätigkeit sind erbeten unter Chiffre X 69091 G an Publicitas St. Gallen.

...VERWENDEN MIT GROSSEM ERFOLG UNSERE WIRKUNGSVOLLEN LICHTREKLAMEN!

MIT LICHTREKLAMEN OLITEN
TEL. (062) 54059

Hotel-Pension

mit Restaurant
und Gartenwirtschaft, Jahresbetrieb im Kt. Neuenburg, ist altershalber zu verkaufen. Haus in bestem, modernstem Zustand, 35 Betten. — Grösse Frequenz, Umsatz ca. Fr. 110 000.— (noch wesentlich zu steigern). Notw. Kapital ca. Fr. 100 000.—
Für dieses und weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an

HOTEL-IMMOBILIEN - ZÜRICH
P. Hartmann - Seidengasse 20
Zürich 1 - Tel. (051) 23 53 64

Zu vermieten sehr bekanntes

Hotel-Restaurant

Im Zentrum des Kantons Tessin, 20-30 Betten. Offerten unter Chiffre S. 2832 Bz. Publicitas Bellinzona.

POLIBAN

EIN TOILETTENZIMMER

mit der «POLIBAN»-Vorrichtung ausgerüstet, verschafft Ihren Gästen maximale Befriedigung. Umfang 80x80 cm. Komp. ab Fr. 370.— (inkl. Einrichtung).

Eine wirklich lohnende Anschaffung, die sich rasch bezahlt macht. Sehr geringer Warmwasserverbrauch.

«POLIBAN» eignet sich aufs beste als
Dusche, Fussbad, Bidet
(notigenfalls auch als Waschbecken).



Dokumentation und unverbindliche Vorführung durch die Generalvertretung:

SADAS S.A., rue du Vieux-Billard 7, GENÈVE

GESUCHT
auf 1. November oder nach Übereinkunft in Jahresstelle

Serviertochter Buffetochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Rhein, St. Gallen.

Orchestres-Attractions et Pianistes

Libres pour la saison d'hiver 1954/55.
Demandez offres. Agence YFAR, 74, Rue Lyon, Genève.

Zu verkaufen in grösserer Ortschaft der Ostschweiz, mit wunderbarer Aussicht auf See und Alpen, neuzeitlich eingerichtete

Gasthofliegenschaft mit bestbekanntem Restaurant

Gartenwirtschaft, grosser Parkplatz, mit über 200 000 Franken Umsatz.
Für tüchtigen Wirtschepaar erstklassige Existenz. Preis günstig. Grössere Anzahlung nötig. Offerten unter Chiffre G 16021 Z an Publicitas Zürich 1.

Zu verkaufen aus Liquidation der SLA

Wirtschaftsmöbiliar (Stühle, Tische); diverses Kücheninventar, Wäsche, eine neuwertige Kaffeemaschine EGRO, 15 Liter. Die Ware kommt vom 25.-27. Oktober zum Verkauf.

Auskunft zentralschweizerischer Milchverband, Luzern, Habsburgerstrasse 12, Telefon (041) 2 89 66.

passte er ganz ausgezeichnet in das Klima der Tagung hinein. Bäderwesen, Fremdenverkehr, das sind Dinge, die man in der Schweiz versteht und meisterhaft beherrscht. Aus dieser Richtung fühlen sich daher die Deutschen in Bad Ems besonders richtig angesprochen. Nationalrat Schirmer, der keinen deutschen Bädertag versäumt hat, stand darum in Bad Ems im Mittelpunkt der Tagung. *ha*

AUSLANDSCHRONIK

Kostenkrise der holländischen Hotellerie

Die Feststellung, dass sich in Holland trotz des blühenden Fremdenverkehrs nur Hotels rentieren, die schon vor dem Kriege bestanden haben, ist wohl ebenso bezeichnend für die Lage, in der sich das Hotelgewerbe befindet, wie der Hinweis, dass unter den heutigen Umständen Neuinvestitionen kaum zu empfehlen sind, obwohl zweifellos der Bedarf an Fremdenunterkünften gross ist. Zwar sind die Umsätze des Hotel- und Gaststättenwesens in den Großstädten im Vergleich zur Vorkriegszeit um etwa das Vierfache gestiegen. Dafür sind aber auch die Betriebslasten entsprechend gewachsen. So können sich eigentlich nur Unternehmen, die mit Vorkriegsinvestitionen arbeiten, über Wasser halten, während es Betrieben, die erst in den Nachkriegsjahren anfangen, nahezu unmöglich ist, Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen, da ihre Marge durch die hohen Kapitallasten verloren geht.

Auf den Ausweg der Preiserhöhung müssen die meisten Hotels verzichten, da die billigen Preise für den Fremdenverkehr in Holland den stärksten Anziehungspunkt darstellen. Immerhin sind die Zimmerpreise in den grösseren Städten des Landes gegenüber 1938 um etwa 15 % gestiegen (in der Provinz um etwa 100 %), doch glaubt man, damit eine gewisse Höchstgrenze erreicht zu haben, da sich höhere Preise nachteilig auf die Frequenz auswirken würden. Wie stark aber die Rentabilität der Hotels, Gaststätten usw. gefährdet ist, geht schon daraus hervor, dass die Betriebs- und Einrichtungskosten gegenüber der Vorkriegszeit um rund 400 % gestiegen sind. Betragen die Unterhaltskosten vor dem Kriege 5 % des Umsatzes, so belaufen sie sich heute auf weit über 15 %. An Löhnen muss heute dreimal mehr bezahlt werden als früher, während die Soziallasten ständig wachsen. Ausgedrückt in Prozenten des versicherungspflichtigen Lohnes betragen die Soziallasten 1938 5,5 %, 1946 13,5 %, 1951 16,5 %, 1952 17,5 %, 1953 17,6 % und 1954 17,7 %. *Dr. R.*

Motels in Grossbritannien

Das Interesse an Motels wächst in England zu sehends. Die neue Firma Graham Lyons Motels Ltd. beabsichtigt, in mehreren Teilen Sünglands Motels an wichtigen Ausfallstrassen, nächst Flugplätzen und beliebten Ferienplätzen, zu erbauen. Die Firma besitzt bereits ein Motel bei Lympe, dem Flughafen, von dem aus die Flugzeuge starten, die Motoristen mit ihren Autos über den Kanal bringen. Nun hat auch die grosse Londoner Brauerei Watney Combe Reid &

Luzerner Kurse für Fremdenverkehr

Vom 27.-29. Oktober findet unter der Leitung von Herrn Verkehrsdirektor Dr. Ed. Schütz an der Schweiz. Hotelfachschule, Luzern (Hotel Montana), der 5. Kurs für Reise- und Verkehrsbureaudienst statt. Aus dem Kursprogramm erwähnen wir folgende Vorträge, die auch für Vertreter des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes von Interesse sind. Am

Mittwoch, den 27. Oktober, gelangen folgende Themen zur Behandlung:

- Die Lage im schweizerischen Fremdenverkehr. Prof. Dr. K. Krapf, Vizedirektor des Schweiz. Fremdenverkehrs-Verbandes.
 - La politique aérienne suisse. Dir. L. L. Ambord, Swissair, Zürich.
 - Die Schweiz als Reiseland von einem deutschen Fachmann gesehen. Dir. F. E. Meinecke, Kurverwaltung Wiesbaden.
- Der Donnerstagvormittag ist «Praktischen Fragen der Reisebureaux» gewidmet. Am Nachmittag fahren die Teilnehmer

nach Zürich, wo im Zunfthaus zur Safran der Direktor der Condor-Film AG., Dr. H. Fueter, über das Thema

«Der Film in der Verkehrswerbung»

sprechen wird. Besuche des Vertonungsstudios Bellevue und des Fernsehstudios Zürich beschliessen den instruktiven Teil des Kurses, gefolgt von einer gemüthlichen Zusammenkunft und anschliessendem Nachessen im Hotel Bellevue.

Freitag, den 29. Oktober,

sind folgende Themen vorgesehen:

- «Rentabilitätsprobleme der schweizerischen Hotellerie». Dr. Oskar Michel, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhandgesellschaft, Zürich.
- Drei aktuelle Probleme der Fremdenverkehrspolitik: Ferienverlegung und -verlängerung, Anpassung der Fahrpläne, Alpenstrassen und Alpentunnel.
- Dr. Ed. Schütz, Verkehrsdirektor, Luzern.
- «Die Photographie in der Werbung». Jos. Laubacher, Fachphotograph, Luzern.

Die Weinqualität soll besser sein als erwartet

Amlich wird mitgeteilt:

Der Fachausschuss für die schweizerische Weinwirtschaft tagte am 13. Oktober 1954 in Bern und nahm mit Befriedigung Kenntnis von den Berichten über die Ernteaussichten. Die Erhebungen lassen den berechtigten Schluss zu, dass die Qualität der früheren Schätzungen übertrifft. So ergab im Kanton Tessin, wo die Ernte bereits abgeschlossen ist, die amtliche Kontrolle folgende Gradationen: Merlot 83-92 Grad, Nostrano 72-83, Chasselas 73 Grad. Im Kanton Waadt schwankt die durchschnittliche Gradation der weissen Trauben zwischen 72 und 80 Grad. Vom Wallis wird ein Durchschnitt von 80 Grad für Chasselas, von 90-100 Grad für Pinot und von 85-90 Grad für Gamay gemeldet. Im Kanton Neuenburg erreicht der durchschnittliche Wert für die Chasselas 70 Grad und für Pinot 85. In Genéve steht der Durchschnitt schliesslich auf 70 Grad.

Die Weinlese wird solange als möglich zurückgestellt, denn jeder sonnige Tag trägt wesentlich zur Qualitätsverbesserung bei. Der Fachausschuss hat ebenfalls Kenntnis genommen, dass die Tafeltrauben-Campagne in vollem Gange ist und sich unter günstigen Verhältnissen abwickelt.

Der luzernische Fremdenverkehr im September 1954

Günstiger Einfluss der Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau

Das Offizielle Verkehrsbureau Luzern teilt mit: Mit rund 97 000 Logiernächten liegt die Gesamtfrequenz um 9 % höher als im Vorjahre. An diesem Gewinne sind ausnahmsweise die schweizerischen Gäste beteiligt. Die Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau brachte einen Gewinn von 49 %, während die Logiernächte ausländischer Besucher nur um 1 % höher waren als im Vorjahresmonat. Die Zahl der Logiernächte schweizerischer Gästebesucher betrug ca. 21 000.

Die durchschnittliche Bettenbesetzung erreichte 73% gegenüber 68 % und 65 % in den beiden letzten Vorjahren.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war im Ausländerverkehr mit 2,3 Tagen leicht rückläufig (1953 = 2,4). Der kurzfristige Ausstellungsverkehr liess die Aufenthaltsdauer für schweizerische Gäste auf 1,8 Tage (1,9) zurückgehen.

Wie in den früheren Jahren, standen auch diesmal die Gäste Grossbritanniens an erster Stelle. Gegenüber dem Vorjahresmonat betrug hier der Verlust 5 %. Den Briten folgen die Nordamerikaner (+ 3 %), die Deutschen (+ 15 %), die Italiener (+ 20 %), die Franzosen (7 %) und die Niederländer (11 %).

TOTENTAFEL

Mme Henry Wuilloud †

C'est avec tristesse que nous avons appris la nouvelle de la mort, à Diolloy sur Sion, de Madame L. Wuilloud-deCourten, épouse de D^r Henry Wuilloud si connu en Valais et en Suisse comme oenologue et vigneron et comme spécialiste des questions agricoles.

Mme Wuilloud a succombé dans sa 57e année à une longue maladie vaillamment supportée.

Nous nous joignons à tous les amis du D^r Wuilloud pour lui dire, ici aussi, la part profonde que nous prenons à ce deuil qui le frappe si cruellement.

Spezialkurse:

- Tranchieren: 8. bis 13. November
- Bar: 15. bis 27. November
- Entremets: 6. bis 13. November (8 Kurstage)
- Diätküche: 27. Nov. bis 4. Dez. (8 Kurstage)

Betr. Spezialprospekte sofort auf Verlangen! Tel. (041) 25551

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

LIEGENSCHAFT

mit 13 möblierten Wohnungen, mit jedem Komfort, eingerichtet für 40 Betten (Ferienwohnungen). Rendite 10%. Offerten an Chiffre AS 18168 Lo an Schweizer-Annoncen «ASSA», Locarno.

Gesucht
tüchtiger, zuverlässiger
Alleinkoch oder **Aide de cuisine**
und junger, williger
Haus- und Küchenbursche
Gutbezahlte Jahresstellen.
Offerten an Hotel Schwanen, Wil (St. Gallen).

Patissiers

suchen Engagements für die Wintersaison. Tadellose Zeugnisse vorhanden. Auch getrennt. Angebote erbeten an Heinz Pfau, Hotel «Bayerischer Hof», Stuttgart-Bad Cannstatt.

LIPS. Küchenmaschinen
J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF/ZH



...die 'gommapiuma'-Matratze setzt sich durch!

Sie bietet unübertroffenen Komfort, warme Behaglichkeit und einzigartige Hygiene!

Geringer Anschaffungspreis und zudem keine Unterhaltskosten mehr!

Die «gommapiuma»-Matratze muss nie gewendet, nie geklopft und nie aufgeschüttelt werden. Ein Aufarbeiten im Laufe der Jahre ist nicht nötig, weil die ursprüngliche Form gewissermassen unbegrenzt erhalten bleibt.

'gommapiuma'-Matratzen

sind Produkte der **TIRELLI sapsa**

- Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Vorführung, damit Sie sich ein richtiges Urteil über diese einzigartige Matratze bilden können.
- Die «gommapiuma»-Matratzen werden mit beige oder blauem Sanitätsdrilch-Überzug geliefert, für Spezialfälle auch mit urinbeständigem Kautschuk-Überzug.

Vertretung für die Schweiz: **ARIA AG., ZÜRICH**
Limmatstrasse 214, Telefon (051) 42 58 58

Affittasi a Milano centro stabile uso albergo

rinnovato, da arredare. 30 camere oltre ai servizi e bar sulla strada. Rivolgerti Casa postale 6986, Lugano.

Gesucht

- in grossen Saisonbetrieb für 1955, mit Eintritt auf April:
- bestausgewiesener **Küchenchef**
- versierter **Patissier-Aide de cuisine** gewandert
- Oberkellner** für Dancing sowie Speise- und Konzertbetrieb
- Gouvernante** mit grosser Erfahrung
- Buffetfräulein**

Offerten mit Referenzen, Lohnansprüchen, Photo usw. unter Chiffre S B 2533 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinkoch

verh., gute Ref., sucht Stelle in kleineren Betrieb. Basel und Umgebung bevorzugt. Offerten unter Chiffre A L 2589 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Portier

(Deutscher) sucht Stelle in Hotelbetrieb. Offerten unter Chiffre F K 2567 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Patissier

Selbständiger, 29-jähriger mit guten Referenzen, sucht Stelle als solcher. Offerten an Grutsch Rudolf, Prutz N 60, Tirol (Österreich).

Bodenreinigungs-maschine

gut erhaltene Occasion. Ausserste Offerte mit Angabe des Fabrikates, Typ und Herstellungsjahr an Carrosseriewerke Aarburg AG, Aarburg b. Olten.

Buffeldame

Schweizerin, gesetzten Alters, mit gewandtem, sicherem Auftreten, 4 Sprachen sprechend, sucht neuen Wirkungskreis als

Aber gewiss

Beforzugt Zürich. Offerten unter Chiffre W O 2566 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!



Kein anderer Tomaten-Ketchup ist so gut wie HEINZ

Von HEINZ auch die feine Worcester Sauce

Unerreichte Qualitäts-Produkte

Vertrieb für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BASEL

Tüchtiger **Oberkellner und Küchenchef** (evtl. mit Brigade), suchen für Wintersaison oder in Jahresstelle Engagement in erstklassiges Haus. Offerten unter Chiffre 40538 Publicitas, Locarno.

Gesucht für baldigen Eintritt in Jahresstelle, bestausgewiesener

Commis-Gardemanger

Offerten erbeten an A. Bieri, Restaurant Du Théâtre, Bern.

Palace Hôtel, Villars s. Ollon
cherche pour la saison d'hiver:

**chef-entremetier
chef-rôtisseur
chef-tournant
communard
commis-pâtissier
commis de cuisine**

Adresser les offres avec copies de certificats à H. Des-
sibourg, chef de cuisine, Le Châble (VS).

Berghotel der Zentralschweiz
sucht für lange Wintersaison (Schweizer Personal be-
vorzugt):

Restaurationskellner sprachenkundig
Restaurationsstücher sprachenkundig
Zimmermädchen sprachenkundig
**Commis de cuisine oder Aide de
cuisine** (restaurationskundig)
Wäscherin zuverlässig
Küchenmädchen
saubere gesetzte Frau bevorzugt
Haus- und Küchenburschen
Kommissionär
zuverlässiger, junger Bursche

Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Hotel
Trübsee, ob Engelberg.

Gesucht

per Mitte Dezember bis März tüchtig

Bar-Pianist

für Konzert und Unterhaltung. Deutsche Sprache
unverzichtbar. Geht. Offerten unter Chiffre B P 2514
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in grossen,
alkoholfreien Betrieb versierte, zuverlässige und
sprachenkundige

Leiterin

Kenntnisse in Service und Küche Bedingung.
Bewerberinnen, die mit einem grösseren Personal-
stab umzugehen verstehen und sich über genü-
gend Praxis ausweisen können, wollen ihre Offe-
re einreichen unter Chiffre E 15938 Z an Publici-
tas, Zürich 1.

Gesucht

per 1. November, evtl. früher, tüchtige, seriöse

Buffettochter

in Speiseraum. Interessante Jahresstelle,
Stadt Zürich. Offerten erbeten unter Chiffre B T
2489 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SUCHE

für meinen der Lehre entlassenen Sohn Stelle
als

Commis de cuisine

in gutes Haus der welschen Schweiz. Offerten
an W. Fruehiger, «Salmen», Rheinfelden, Tel.
(061) 67539.

HOTEL DE 1ER RANG A LAUSANNE

cherche

secrétaire-maincourantier

ayant pratique, connaissant les langues. Place à l'année.
Date d'entrée de suite ou à convenir. Faire offres avec
copies certificats et photo sous chiffre S E 2344 à l'Hôtel-
Revue à Bâle 2.

Gesucht

in Jahresstelle tüchtiger, flinker

Oberkellner-Chef de service

für Dancing, Bar und Grillroom.
Handgeschriebene Offerten mit Zeugnissen und
Bild erbeten unter Chiffre O K 2528 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Grand restaurant de Neuchâtel cherche

jeune dame active

pour aider la maîtresse de maison. Travaux de
contrôle et surveillance du service de table. Faire
offre détaillée avec copies de certificats, photo-
graphie et prétentions de salaire sous chiffre
P 6776 N à Publicitas Neuchâtel.

COURS DE BAR

(Mixing Cours)

Ecole professionnelle, Genève. Formation de
Barmen et Barmaids, enseignement systématique
moderne et rapide, en théorie et pratique.
1er cours 15 nov. 1954. Pour toutes demandes
de renseignements et inscriptions s'adresser à
H. O. Tanner, 10, rue du Temple, Genève.

Nous cherchons une

SOMMELIÈRE

connaissant bien le service de restauration. Bon
gain. Faire offres avec copies de certificats et
photographie au Restaurant des Halles, Neu-
châtel.

Grössere Fremdenverkehrs-Organisation in der deutschen Schweiz sucht
zur Behandlung touristischer und interessanter organisatorischer Probleme
sowie zur Entlastung der Direktion

qualifizierten Mitarbeiter

Anforderungen: Initiative, Bereitschaft zu aussergewöhnlichen Leistungen,
vor allem im starken Saisonverkehr; Sprachen: Deutsch, Französisch und
Englisch; Verhandlungsgewandtheit, Aufgeschlossenheit für vielgestaltige
touristische Aufgaben. Alter ca. 28-35 Jahre. Stellenantritt nach Über-
einkunft. - Ausführliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Bild, Salären-
sprüchen und Referenzen unter Chiffre E 44127 K an Publicitas, Zürich 1.

Hôtel de luxe en Italie

cherche pour date à convenir:

1er maître d'hôtel

capable de diriger tous les services de restauration et grande
brigade; parfaite connaissance des langues. Place à l'année.

1ère gouvernante de lingerie

ayant longue expérience de l'organisation d'une lingerie et buan-
derie d'hôtel. Langue italienne. Place à l'année.

aide portier

parfaite connaissance des langues; capable de remplacer dans un
prochain avenir le concierge de nuit. Place à l'année.

Offres sous chiffre D. R. 2518 à l'Hôtel-Revue à Bâle.

Gesucht wird

TÜCHTIGE FRAU

(evtl. Herr) zur

Führung eines alkoholfreien Restaurants

Tagesbetrieb, abends und sonntags geschlossen. Detailofferten sind
zu richten unter Chiffre A R 2538 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mittleres Bahnhofbuffet sucht

tüchtigen

Allein-Chef Hilfskoch oder -köchin

Erfahrene Bewerber, die eine soignée Restaurationsküche selbständig
führen und entremetskundig sind, wollen sich melden unter Chiffre
M. B. 2560 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Etagenportier

jüngerer, zuverlässiger Mann in Jahresstelle.
Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Photo
unter Chiffre L Z 2536 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmer- mädchen

sucht Saisonstelle im Bern-
er Oberland, bevorzugt
wird Gstaad, bevorzugt
Grindelwald. Offerten unter Chiffre
K 6088 Y an Publicitas Bern.

Junge TOCHTER

spricht deutsch, franz. und
englisch, sucht Stelle in
Hoteltour als

Telephonistin oder Service

in Tea-room.

Bevorzugt wird Jahresstelle
in Zürich oder Luzern. Offe-
ren unter Chiffre T N 2510
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter im Service
bewandert, sucht Stelle in
Erstklasshotel als

Saal- und Restaurationstochter

für die Wintersaison 1954/55.
Zeugnisse stehen zu Dien-
sten. - Sprachkenntnisse:
Deutsch, Franz., Engl., Ital.
Offerten sind erbeten an
Margreth Schlunegger, Gant-
haus Krone, Zigg (Sant'Zsch).

Inserieren bringt Gewinn

Hoteliers! Servier-Personal!

Lehrbuch „Der Tafel-Dienst“

im Hotel, Restaurations- und Iat

von J. Klopfenstein, Maître d'hôtel, Mitglied der Jury
der Internationalen Kochkunstausstellung «Z I K A» 1950
180 Seiten mit 30 Abbildungen, schön gebunden,
einfache und klare Darstellung.

Dieses interessante Lehrbuch, einzig in seiner Art, ist, obwohl schon
vor einigen Jahren erschienen, immer noch aktuell. Es kann allen, die
im Hotel- und Gastgewerbe tätig sind, warm empfohlen werden.
Bei Bezugnahme auf dieses Inserat erhalten Sie es zu nur Fr. 5.- (an-
statt Fr. 7.-) zuzüglich Porto, gegen Nachnahme oder Vorauszahlung
auf Postcheckkonto 11 1192 durch den

DENT DU MIDI-VERLAG, BEX

Gesucht

Sekretärin- Journalführerin

sowie selbständige

Buffettochter

für Wintersaison (b. Ostern).
Offerten mit Bild erbeten an
Dir. W. Federle, Berghotel
Schätzalp, Davos.

Well educated

English girl

22 years of age, with ex-
perience of hotel work, re-
quires post as

receptionist

in resort hotel catering for
English visitors. Write to
cipher 3889 Rückstuhl-An-
noncen, Zürich 32.

Chef de rang

français, connaissant par-
faitement service cherche
place en Suisse soit pour
périodes saisonnières, soit
en permanence. Faire offres
avec conditions d'engage-
ment à Jean Constant, rue
Vernier 11, Nice.

Tüchtiger

KELLNER

Italiener, sprachgewand, längere
Zeit in erstklassigen
Hotels tätig, sucht Engage-
ment als

Demi-chef oder Commis

Offerten an Chiffre AS 18146
Lo an Schweizer-Annoncen
«ASSA», Locarno.

Jeune

chef de cuisine

cherche place petite brigade
ou bras droit du patron, spé-
cialités, bonnes références,
libre 1er ou 15 novembre,
date à convenir. Offres sous
chiffres 4191 à Publicitas
Bâle.

Gesucht

nette, freundliche

Servier- tochter

(Anfängerin) in gutgehenden
Tea-room. Offerten an Hotel
Speer, Rapperswil SG.

Jeune cuisinier

cherche place comme

cuisinier seul

pour de suite ou à con-
venir. - G. Siebert, Hôtel
Cardada, Locarno.

SEKRETÄRIN

erste, selbständige Kraft, sprachenkundig,
Réception, Journal, Kassa, Korrespondenz,
sucht gute Jahresstelle. Anfragen an Tel.
(028) 32477.

Demoiselle allemande avec permis de travail,
canton de Vaud, parlant le français, possédant
bonnes notions d'anglais, cherche place comme
**secrétaire, main-courante
caisse, réception**

A travaillée dans hôtel de Suisse romande. Libre de
suite ou date à convenir. Offres à Mlle F. Handke,
Hôtel Beau-Séjour, Vevey.

HOTEL in Luzern sucht

Büco-Praktikantin

(Anfängerin) zur Absolvierung eines einjährigen
Praktikums. Gute Schulbildung erwünscht. Ein-
tritt 1. November 1954 oder nach Übereinkunft.
Schriftliche Offerten unter Chiffre H L 2545 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Speiseraum nach Basel:

I. Aide de cuisine

(Stütze des Chefs), gutbezahlte Jahresstelle.
Offerten unter Chiffre H K 2537 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

L'Anglo-Swiss Hôtel, Bournemouth cherche

2 filles de salle
1 ou 2 femmes de chambre
2 garçons ou filles de cuisine
2^{ème} cuisinier-pâtissier
argentier
cafétière, 2^{ème} portier

Faire offres à R. Henchoz, directeur, Anglo-Swiss Hôtel,
Gervin Road, East Cliff, Bournemouth.

Gesucht

anfang November nette, sprachenkundige

Saal- und Restaurationstochter

Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften an
Hotel Wysses Rössli, Schwyz.

Gesucht

für Wintersaison in Erstklasse-Bar-Grill-room
im Engadin, tranchier-, bamber- und sprachen-
kundige

Restaurant-Bartochter

mit Mixkenntnissen. Offerten von bestausgewiesenen
Bewerberinnen unter Chiffre R B 2535 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre werden von
der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Ihr Lieferant für
gediegene Gläser edles Porzellan
und wertbeständiges Silber

Mahler
CHUR

Lassen Sie sich unsere grosse Auswahl durch unsere regionalen Vertreter vorführen

L'activité de la HOWEG au cours du dernier exercice

De nombreux membres de notre Société ont assisté à la fin du mois dernier à la 24^e assemblée générale de la Howeg tenue à Interlaken sous la présidence de M. Joseph Bühlmann (Lucerne) et pour laquelle plus de 700 participants s'étaient inscrits. Les hôteliers et restaurateurs de la grande station de l'Oberland avaient fait tout ce qui était nécessaire pour que cette assemblée soit non seulement fructueuse, mais agréable.

L'ordre du jour relativement peu chargé fut promptement liquidé, de même que les opérations statutaires. On a beaucoup apprécié l'allocation présidentielle et les rapports et renseignements des directeurs MM. E. Senn et A. Frey. La traduction était assurée par M. Neithardt (Leysin).

On a pu lire dans les Howeg-Nachrichten que l'assemblée avait pris une décision importante pour la Suisse romande. Elle a en effet approuvé à l'unanimité les travaux préparatoires du Conseil d'administration en vue de la construction d'une succursale de la Howeg à Lausanne, décidant en même temps l'exécution de ce projet et chargeant le Conseil d'administration de sa réalisation définitive. Ainsi un vœu datant du début de la création de la Howeg approche de sa réalisation pour la plus grande satisfaction des membres des cantons de Vaud, Genève, Fribourg et Valais.

L'hôtellerie

et le problème des prix de revient

Après avoir analysé la situation économique de la Suisse pour la période du 1^{er} juillet 1953 au 30 juin 1954, le rapport de gestion de la Howeg donne les intéressants renseignements ci-après sur le chiffre d'affaires de l'hôtellerie et les fluctuations de l'indice des prix de gros, des denrées alimentaires qui, pour un niveau de 100 points en août 1939, avait passé à 206 points en juillet 1953 et avait continué à augmenter régulièrement pour atteindre 215 points en juin 1954.

«Malheureusement, comme par le passé, le chiffre d'affaires des hôtels de montagne et de tourisme saisonniers est resté insuffisant au cours de l'exercice; dans ces maisons, les frais annuels fixes sont absolument disproportionnés à la durée de la saison, et par conséquent à l'utilisation de la capacité de rendement annuelle. L'hôtellerie des villes, par contre, a généralement fait de bonnes affaires.

Un facteur qui joue un rôle important dans le rendement de l'hôtellerie est le rapport entre le renchérissement des marchandises achetées et les prix de

pension et de consommation, qui continuent à venir «loin derrière». C'est ainsi que les prix de gros des denrées alimentaires ont subi depuis août 1939 une augmentation de 115%, alors que certaines catégories d'hôtels ont dû maintenir leurs prix d'avant-guerre, et que les aubergistes et restaurateurs ont pu réaliser des augmentations de 30 à 60% seulement.

L'obtention des articles de consommation pour l'hôtellerie n'a pas rencontré en cours d'exercice d'obstacles appréciables — si l'on excepte les restrictions d'importation de caractère protectionniste et les obligations d'achat. Dans les marchandises importées, les prix du café, du cacao, du riz et passagèrement aussi de l'huile d'arachide, ont fortement augmenté, alors que tous les autres articles ont subi de légères baisses. Une hausse presque générale s'est manifestée sur les produits agricoles indigènes. Au cours de l'exercice, l'indice des prix de gros des denrées alimentaires accuse une constante augmentation.

Avec ses 215 points, le mois de juin 1954 a atteint un nouveau record absolu, supérieur de 4 1/4% au niveau du mois de juin de l'année précédente. Dans ces circonstances, il faut apporter la plus grande attention aux frais de cuisine et de cave. De plus en plus, les achats en commun dans le cadre de la Howeg constituent un élément indispensable dans la lutte pour le retour à un niveau d'existence supportable dans l'hôtellerie suisse.

Les progrès continuent

C'est avec plaisir que l'on constate que le nombre des membres de la Howeg a augmenté au cours de l'exercice de 202 unités pour atteindre 3682. Le groupe des cafetiers et restaurateurs comprend 2898 membres, et le groupe hôtellerie 783, auxquels vient s'ajouter 1 membre collectif, celui du groupe VESKA.

Le chiffre d'affaires du groupe des restaurateurs atteint presque 17 millions de francs, celui des hôteliers et restaurateurs environ 7,5 millions de francs et celui de la VESKA quelque 700 000. Avec celui des acheteurs isolés, le chiffre d'affaires total dépasse 26 millions de francs. Les rabais et bonifications dépassent 870 000 francs.

Si l'on considère le tableau montrant l'essor de la Howeg depuis 1931, on remarquera que le nombre des sociétaires, le chiffre d'affaires, le capital des réserves et la valeur du stock accuse une progression constante. Si les frais généraux ont augmenté aussi régulièrement en valeur absolue, ils ont diminué en pourcentage du chiffre d'affaires de 22 à 12% pendant les 9 pre-

miers années, de 12 à 8% au cours des 10 années suivantes et depuis 4 ans, ils varient entre 7,2 et 7,7%.

Ces chiffres sont des témoignages évidents de l'excellente gestion de la Howeg, coopérative d'achat pour les hôteliers et les restaurateurs, qui est devenue

un facteur d'abaissement et de régularisation des prix de revient de l'hôtellerie. En augmentant encore son chiffre d'affaires, cette institution exercera une influence toujours plus grande et qui rendra de précieux services à tous nos hôtels.

Les dîners Plumon (Déjeuners «Le Golf»)

Le 118^e dîner Plumon au Casino de la ville de Bâle

Le fait que le 118^e dîner Plumon aura lieu le 18 novembre au Casino de la Ville de Bâle sous la présidence de Monsieur Ministre E. Feisst, Berne, et de Monsieur Pierre Taittinger, ancien président du Conseil municipal de Paris, nous incite à consacrer quelques lignes aux manifestations que M. E. Plumon est en train d'organiser, ainsi qu'à l'origine de ces événements gastronomiques.

Le dîner de Bâle sera consacré aux fastes de l'art culinaire au temps de Brillat-Savarin et d'Antonin Carême. Il sera aussi le dîner des sports nobles: golf, chasse, hippisme; un concours ayant pour thème «La beauté et le charme de la femme à table» en relèvera l'éclat. Au cours de cette manifestation gastronomique, il sera servi 25 grands vins de France, provenant directement de la propriété.

Disons que ce dîner sera précédé le 28 octobre d'une manifestation semblable qui se déroulera à l'Hôtel Fliba à Bruxelles, sous la présidence d'honneur de son S. A. le Prince Albert-Edouard de Ligne. Ces dîners sont des avant-premières de ceux que M. Plumon donnera l'année prochaine aux Etats-Unis, où il entreprendra une véritable croisade en faveur de la gastronomie française.

Que sont les dîners Plumon?

Les dîners «Le Golf» ont été fondés en 1923 et se sont poursuivis sans interruption jusqu'au mois d'août 1939. Ils ont repris en 1950 avec le 104^e et depuis cette date, ils ont eu lieu régulièrement puisque les prochains dîners seront le 117^e et le 118^e.

Ces dîners ont débuté dans une petite salle de l'entresol du Grill Room Saint-Michel sur la place du même nom. Ce petit établissement devait devenir par la suite la Rôtisserie Périgourdine.

Les dîners «Le Golf» n'avaient aucun but défini à l'origine, mais l'intérêt manifesté par les convives s'étant développé, ils furent donnés d'une façon régulière à Paris, en France, à l'étranger et même au milieu de l'Atlantique. Les dîners de la Vedette ont débuté en 1936 et furent présidés successivement par les artistes les plus connus.

Les deux mobiles qui ont guidé l'organisateur de ces différents dîners ne tardaient pas à se préciser: d'abord un désir de lutter contre la décadence de la cuisine française en faisant connaître ses fastes d'antan et toutes ses possibilités de relèvement, ainsi que la mise en valeur des grands vins français. Ensuite, ils ont été un moyen publicitaire remarquable pour faire connaître les vins de la propriété.

Une autre raison s'est manifestée à cette époque: la disparition justifiée et encouragée l'organisateur: la disparition des gourmets et l'évolution du goût. C'est, d'ailleurs, ce qui a assuré le succès de ces dîners.

Le mot «Gastronomie» dont la signification s'est trouvée transformée depuis 25 ans, n'était pas en usage avant 1914, période brillante de la cuisine française. Il y avait, à cette époque, des connaisseurs et des appréciateurs qui étaient la majorité des Français évolués. On avait à cœur d'avoir sur la table des mets raffinés et de très bons vins et point n'était besoin de couvrir une bouteille des étiquettes flamboyantes actuelles dont le contenu est souvent un habile cocktail composé de vin banal renforcé des subtilités de la chimie au terme générique «Grand vin d'appellation» selon l'usage.

Dès 1919, on constate les vides apportés par la Grande Guerre parmi ces amateurs de bonne chère et de grands crus ainsi que parmi les chefs, les sommeliers et les maîtres d'hôtel.

Les plus notoires d'entre eux avaient, en effet, disparu pendant la tourmente et, fait curieux, il se manifesta à ce moment-là un engouement pour les plaisirs de la table. On fut amené à improviser des Chefs en quelques mois alors qu'avant 1914, il leur fallait gravir lentement les échelons d'un métier très dur. De même, on créa des sommeliers en quelques semaines, alors que leurs prédécesseurs avaient débuté en rinçant les bouteilles, puis mis plus tard le vin en bouteilles pour espérer, après des années, monter en salle et être adjoint au chef sommelier.

Des années étaient nécessaires pour la formation d'un jeune sommelier. Actuellement si l'on cherchait un sommelier de profession, ayant blanchi sous le

Chef de cuisine

de première force, bon calculateur, connaissant à fond la restauration
est demandé
pour saisons hiver et été (évent. à l'année) par hôtel de montagne (Suisse centrale). Offres avec photo, copies de certificats et prétentions de salaire à Henry Béard, Hôtel Berghaus, Hugi-Staffel.

HOTELFACHMANN

Fünffziger, sprachgewandt, In- und Auslandspraxis,
sucht passenden Wirkungskreis,
evtl. Gérance oder Miete.
Gefl. Offerten unter Chiffre PN 18819 L an Publicitas Lausanne.

Gesucht

auf 1. November, evtl. später selbständige und gewandte
KÖCHIN
in Passantenhotel im Bündnerland, Jahresstelle. Familiäre Behandlung und geregelte Freizeit. Lohn nach Übereinkunft. — Gefl. Offerten unter Chiffre P H 2819 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KÖCHIN

selbständig,
SUCHT STELLE
für Wintersaison. — Offerten unter Chiffre OFA 9291 S an Orell Füssl-Annoucen, Solothurn.

Gesucht

in erstklassiges Spezialitätenrestaurant in Jahresstelle jüngere
I. Buffettochter
flink, energisch und zuverlässig, Selbständige Vertrauensstelle. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre B T 2827 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

von Hotel mit 120 Betten im Ober-Engadin für die Wintersaison (20. Dezember bis 15. März):
Küchenchef Koch (Aide de cuisine)
Kaffeeköchin
2 Officemädchen
2 Küchenmädchen
Etagenportier
2 Zimmermädchen
Linier
3 Saaltächter
Barmaid (und Saaltöchter)
Wäscherin
Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre O F 2819 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WANDER

CREMEPULVER DAWA

ausgiebig und fein im Aroma, gleichmäßig in Zusammensetzung.

FONDANT WANDER

weiß und zart, geschmeidig und von bleibendem Glanz.

FARBEN und ESSENZEN WANDER

bieten Garantie für Qualität und Ausgiebigkeit. Wir führen die gangbarsten Sorten am Lager.

Dr. A. WANDER A. G., BERN

Tel. (031) 55021

Chef de cuisine

connaissant à fond la restauration
est demandé
pour hôtel-restaurant des environs de Lausanne. Faire offres sous chiffre PG 81409 L à Publicitas Lausanne.

Gesucht

nach Übereinkunft
Kochlehrling

der bereits als **KÜCHENBURSCHE** tätig war. Kein Lehrgeld. Monatliches Taschengeld. Alter nicht unter 19 Jahren. Es wird nur selbständiger, sauberer und ehrlicher Bursche berücksichtigt. Offerten an H. A. Schaefer-Rudolf, Restaurant Baslerhof, Basel.

Gesucht

in grösseren Hotelbetrieb nach Zermatt:
Sekretärin-Korrespondentin
selbständig
Journalführerin
Economat-Gouvernante
(jüngere Kraft)
Offerten mit Lichtbild und Referenzen unter Chiffre D R 2822 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in mittleres Hotel des Obertoggenburgs, sauberer und fleissiger
Hausbursche-Portier
in Jahresstelle, Eintritt ca. November. Es kommt nur Bursche in Frage, der Wert auf Jahresstelle legt. — Für Wintersaison: jüngeres
Officemädchen
(Mithilfe am Buffet). — Offerten unter Chiffre O T 2818 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in mittelgrosses Hotel
Küchenchef-Alleinkoch
Pâtissier-Aide de cuisine
Köchin
Buffettochter
Allein-Lingère
Hilfsmädchen
Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien u. Photo an H. Perler-Gloor, Bernerhof, Wengen.

Routinierte Sekretärin, sprachkundig, mit guter theoretischer und praktischer Ausbildung in verschiedenen Sparten des Gastgewerbes und Fähigkeitensausweis, sucht Beschäftigung als

Sekretärin-Stütze des Patrons

vorzugsweise in mittleren Betrieb. Zuschriften erbeten unter Chiffre S P 2831 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL SUISSE, FRIBOURG

cherche de suite

portier de nuit

Bonne présentation et capable. Faire offres avec photo et copie de certificats à la Direction.

Neurenov. Hotel der Ostschweiz sucht in Jahresstelle

Köchin od. Alleinkoch

Wenn Sie Wert auf eine selbständige Vertrauensstelle legen, senden Sie bitte Offerten unter Chiffre N V 2835 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Generalvertrieb:
A. RUTISHAUSER & CO. AG.
Scherzlingen (TG) - St. Moritz

Gesucht

für Hotel in Engelberg, Haus mit 150 Betten, für Winter- und Sommeraison:

Chef de réception-Aide-réceptionnaire
Maincourantier
Barman, Commis de bar
Etagegouvernante
Zimmermädchen
Hilfsmädchen
Commis de cuisine
Conducteur, Chasseur
Nachtportier, Küchenbursche
Officemädchen

Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre W E 2830 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

Der überraschende Anfangserfolg mit der unschätzblichen Zirkulan-Herbst-KUR verleitet nicht zu vorzeitigem Abbruch, im Glauben, der KUR-Erfolg mit Zirkulan lasse sich nicht mehr steigern. Gerade die langsam ausklingenden KUR-Wochen führen die ganze Heilung zur anhaltenden Besserung und festigen Gesundheit und Wohlbefinden. Täglich 2 Esslöffel voll wohl-schmeckendes Kräuterheilmittel Zirkulan gegen: Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Wallungen, nervöse Herz- und Wechseljahrsbeschwerden, Schwindelgefühle, Stauungen, Müdigkeit, Einschlafen der Gliedmassen. Literflasche Fr. 20.55 beim Apotheker und Drogisten.

harnais, on n'en trouverait pas 10 à Paris ayant fait ce long apprentissage.

Une des causes de la mévente des vins dans les restaurants est justement le manque de compétence des sommeliers et leur ignorance des désirs du client.

Il fut une époque où dans les grands restaurants d'avant 1914, de véritables sommeliers conseillaient le client et souvent même choisissaient la gamme des vins à servir. Car le vrai sommelier doit connaître le vin qu'il sert et pouvoir orienter le client, ce qui est rarement le cas à l'heure actuelle.

Les gastronomes sont nés dans ce mouvement général qui suivit la première guerre mondiale et remplacèrent les gourmets, donnant le champ libre aux gourmards sans connaissances.

On parle beaucoup de gastronomie. En réalité, cette appellation représente tout ce qui peut être mangé et bu, c'est la connaissance raisonnée de tout ce qui a rapport à l'homme en tant que nourriture.

Le but de la gastronomie est de « veiller à la conservation des amis au moyen d'une meilleure nourriture possible ». Le domaine de la gastronomie est des plus vastes, il touche à l'histoire naturelle, à la physique, à la chimie, à la cuisine, au commerce, à l'économie politique, etc. Arrêtons nous car réellement la gastronomie régit la vie toute entière.

Les plaisirs de la table

« On sait que l'on a atteint le but cherché au cours d'un dîner quand on voit se succéder tour à tour sur toutes les physionomies le feu du désir, l'extase de la jouissance et le repos parfait de la béatitude. »

Il y a, en effet, une grande différence entre le plaisir de manger et le plaisir de la table. Le premier ressort d'un besoin, tandis que le second est « une sensation réfléchie qui naît des diverses circonstances de fait, de lieu, de choses et de personnes qui accompagnent le repas ».

Le plaisir de la table suppose des soucis inhérents à l'appât du repas, au choix du lieu et à la réunion des convives. Ce plaisir est indispensable, à la fois et à l'appétit.

Basé sur de tels principes et placé sous le patronage de véritables spécialistes de la gastronomie, le 118e dîner du golf qui sera donné le 18 novembre au Casino de la ville de Bâle sous la direction de MM. E. Plumon et Emilio Casanova va au devant d'un grand succès.

AUS DER HOTELLERIE

A Bad Schinznach

Au terme d'une saison bien remplie, les aimables Directeurs M. et Mme C. Schaefer avaient, comme ils le font chaque année, convié leur très nombreux personnel au grand Bal de fin de saison.

Les grands salons du Park-Hôtel Kurhaus étaient totalement occupés, car de nombreux hôtes habitués de l'établissement avaient retardé leur départ pour assister à cette grande fête, rehaussée encore cette fois par un groupe compact de participants aux journées des costumes suisses, qui ont justement leurs assises au Park-Hôtel en cette fin de saison.

De très nombreuses productions, chants, sketch, danses, etc., toutes bien au point et présentées avec beaucoup de goût réjouissent les participants tout au long de cette manifestation. M. Ch. Schaefer se leva ensuite pour remettre aux jubilaires de cette année les présents qui à Schinznach récompensent les employés fidèles à l'établissement et dans un discours plein d'humour fêta et complimenta ces heureux bénéficiaires.

Puis soudain M. Wüst, notre chef machiniste, qui fêtera lui aussi bientôt ses 50 ans d'activité à Bad Schinznach se leva et, avec émotion annonce que M. Schaefer à fait un gros oubli dans son discours, à savoir que les directeurs eux aussi Mme et M. Schaefer sont jubilaires. Cette année 1954 en effet est la 20e année de leur féconde direction. Au nom des employés qui sont à Schinznach depuis au moins 5 ans il leur fit remettre par l'entremise de Mme Ritschard un magnifique présent accompagné d'un sujet fleuri, porté par notre vieux Rudi 53 ans d'activité à Schinznach et notre 2e Concierge Robert Mühlemann. Les quelques larmes de joie que j'ai perçues aux yeux de Mme Schaefer m'ont fait sentir combien notre attention les avait touchés.

M. Paul Bricod, chef de cuisine, remercia comme il se devait au nom de tous et chacun gardera de cette soirée un inoubliable souvenir, en pensant qu'une

si étroite collaboration entre employés de carrière et hôteliers-directeurs promet encore de beaux jours à notre hôtellerie suisse. Un employé P.B.

Fachliche Weiterbildung

Vor einigen Jahren hat unser Mitglied Jules Klopferstein, früher langjähriger Maître d'hôtel in bekanntesten schweizerischen und ausländischen Hotels, nunmehr selbständiger Hotelier, mit einem Lehrbuch über den «Tafel-Service» im Hotel-, Restaurations- und Café-Gewerbe, mit 30 Abbildungen, überrascht. Dieses Lehrbuch wurde von allen zuständigen Instanzen als musterrechtlich, klar und wertvoll bezeichnet; es ist es heute noch.

Das Buch ist dazu bestimmt, dem Servierpersonal eine übersichtliche Darstellung seiner Aufgaben sowie wertvolle Ratschläge für den Service, aus der reichen Erfahrung des versierten Praktikers, zu vermitteln. Es kann daher warm empfohlen werden. (Siehe Inserat.)

Der SSV. lädt wieder ins Schweizerische Jugendskiclager ein

sk. Zum 15. Mal ergeht heuer die Einladung an die Schweizerjugend, als Gäste des SSV. eine Woche Gratisferien zu verbringen. Am 2. Januar 1955 wird das Schweizerische Jugendskiclager in der Lenk i. S. seine Pforten achthundert Buben und Mädchen aus dem ganzen Lande öffnen.

Wer darf sich melden? Jedes Schweizerkind der Jahrgänge 1940 und 1941, das noch kein Jugendskiclager des SSV. besucht hat und dessen Eltern nicht mit ihm in die Berge fahren können.

Wie muss man sich anmelden? Mit einem Brief an das Zentralsekretariat des Schweizerischen Skiverbandes, Schwanengasse 9, Bern. Derselbe muss ausser der Anmeldung in der aufgeführten Reihenfolge folgende Angaben enthalten: Kanton, Name, Vorname und Jahrgang; sodann Strasse und Hausnummer, zudem der Beruf des Vaters. Der Brief muss von den Eltern unterschrieben sein und als Beilage Fr. 1.50 in Briefmarken enthalten. Diese Einschreibgebühr ist der einzige Lagerbeitrag, den der SSV. fordert. Er verfällt zugunsten der Lagerkasse auch dann, wenn das betreffende Kind nicht zum Lager zugelassen werden kann. Der Meldeschluss ist festgesetzt auf Donnerstag, den 4. November 1954.

Es werden sich wohl, wie schon in früheren Jahren, zu viele Kinder melden. Das Lager in der Lenk hat aber nur Platz für 400 Buben und 400 Mädchen. Diese 800 Glücklichen werden an der offiziellen Auslosung,

Contrat collectif vaudois

Avis important

D'entente avec les associations signataires du contrat collectif, il a été décidé de supprimer les commissions paritaires locales et régionales, à l'exception de celles de Montreux-Villeneuve et de Leysin-Aigle-les-Ormonts.

En conséquence, pour tout ce qui concerne l'application du contrat, les intéressés sont priés de s'adresser au secrétariat de la Commission paritaire cantonale, par adresse: Société vaudoise des cafetiers et restaurateurs, rue Mauborget 1, Lausanne.

Commission paritaire cantonale pour l'Hôtellerie, Cafés-Restaurants et Etablissements analogues.

die Samstag, den 13. November, in Vevey stattfindend wird, durch das Los bestimmt. Jeder Kanton besitzt ein bestimmtes Kontingent.

Der Präsident der Jugendskiclagerkommission, Aimé Rochat, wird das Lager mit einem routinierten und arbeitsfreudigen Mitarbeiterstab leiten. Forsche Skistruktoren und flotte Skistrukturinnen leiten die Skistunden, die Spiele und die kleinen Ausflüge. Tüchtige, frohe Kantonsleiter und Kantonsleiterinnen betreuen die Kinder je eines Kantons. Ärzte, Schwestern, ein katholischer und ein protestantischer Pfarrer sowie ein «Pösteler», ein Skireparateur und der Verpflegungschef mit seinem ganzen Hilfstrupp gehören dem Lagerstab an.

Die Devise des Lagers lautet: Immer froh - toujours gai!

Redaktion — Rédaction: Ad. Pfister — P. Nantermod Inseratenteil: E. Kuhn

BIRDS-EYE-Erbsen

schmelzend zart, wie frisch von der Stauede!

Wieder in allen Sorten lieferbar.

Preisgünstige Grosspackungen.

BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 23 9745

PETIT-SUISSE UND CARRE GERVAIS



2 kleine Frischkäse aus pasteurisiertem Rahm



kleine Frischkäse aus pasteurisiertem Rahm



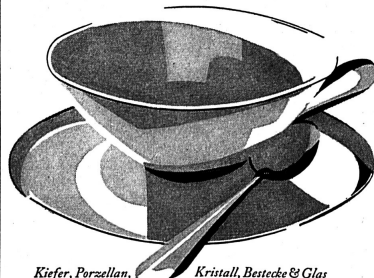
Gläser



Porzellan

Bestecke

zu besonders vorteilhaften Preisen für das Gastgewerbe



Kiefer, Porzellan, Kristall, Bestecke & Glas

Kiefer

das Haus für Hotel- und Restaurant-Einrichtungen

BASEL Gerbergasse 14 ZÜRICH Bahnhofstrasse 18

ZU VERPACHTEN Evtl. zu verkaufen neu erbautes

Stadthotel

mit 100 Betten in Hauptstadt. Modernste Einrichtung mit Radio, Telefon, Bad oder Duschen. Pachtinteressenten, die über ein Kapital von ca. Fr. 90 000.- oder Kaufinteressenten, welche über ca. Fr. 390 000.- verfügen, erhalten Auskunft unter Chiffre Z 14216 Y an Publicitas Bern.

Gäste-Bücher

Journal etc. liefert vorteilhaft Geschäftsbücherfabrik C. A. HAAB



Offerten erfolgen schriftlich. - Besuche nur auf Wunsch.

Zu verkaufen in gr., bekannt. Fremdenkurort, Zentralschweiz.

HOTEL

50 Bett., Zimmer mit H. Kalt/Warmwasser, Zentralheizung etc. Sehr günst. Lage, Hauptstr., vis-à-vis Bahnhof. Anz. Fr. 30 000 bis 40 000 inkl. gr. Mob.-Übernahme n. Wunsch. Chiff. SA 3911 Lz., Schweizer-Annoncen AG., «ASSA», Luzern.

Zu verkaufen Wirtschaftsstühle

gebraucht, in gutem Zustand, 100 Stück 9 Fr. per Stück. Samt. Occasionen, Basel, Binzingstrasse 15 (bei der Heuwaage).

Inserate

sind das Qualitätszeichen für bewährte Produkte! Nur zuverlässige Angebote können sich auf die Dauer behaupten!

Wegen vorgerückten Alters Hotel-Kurhaus

von 160 Betten, Sommerbetrieb, in schöner Lage des Berner Oberlandes, günstig zu verkaufen.

Offerten von seriösen Interessenten unter Chiffre B O 2446 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht aus alten Nachlassen

ganz altes Mobilier Polsterstühle usw.

Wenn Interesse komme über- allhln. Ed. Grabherr, Prodigierplatz 50, Zürich.

Daunen- und Wollsteppdecken Waschbare Übergüge Bettüberwürte, Piquedecken Universal-Flachdüvels Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art Federn- und Federreinigung UNIVERSAL STEPPDECKENFABRIK BURGDORF A.G., Tel. (034) 23083

Advertisement for HENKELL TROCKEN Aus Deutschlands größter Sektellerei. Includes image of a man holding a glass and contact information for GENERAL-IMPORTEUR E. BUSS A.-G. SISSACH.

Advertisement for PÄCHTER gesucht. Nötiges Kapital zirka Fr. 70 000.-. Seriose Interessenten mit Kapitalnachweis wollen sich melden bei Herrn Hs. Oetiker, Arch., Schweizergasse 14, Zürich 6.

Advertisement for Café-restaurant-brasserie. Excellente situation, carrefour central à Lausanne, entièrement rénové. Adresse: Case postale 2391, St-François.

Advertisement for WAADTLÄNDER WEIN. Zu jeder guten Mahlzeit. OPV logo.



**Schuster
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

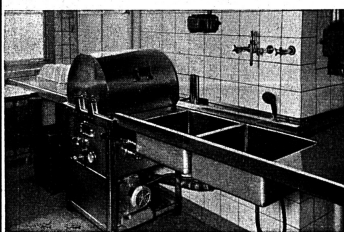
Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Für Restaurants und Hotels

offizieren wir:
Buntgewobene Tischdecken, abgepasst u. am Meter
Nappen, Napperons und Servietten, Damast in
weiss und farbig
Schonerstoffe für Woll- und Steppdecken usw.
Bettedecken mit Fransen oder gesäumt, in weiss und
farbig
Chaiselonguedecken, Vorhangstoffe
Sehr gute Qualitäten, schöne Dessins, günstige Preise.
— Verlangen Sie sofort unsere kassersten Konditionen.
Zu jeder gewünschten Auskunft stehen wir gerne zur
Verfügung. Wir beraten Sie unverbindlich.

Alfred Tribelhorn — Degersheim (SG)
Abt. Hotelbedarf Telephon (071) 5 41 69



Argentyl

Ihr Silber erhält ohne Reiben
wieder seinen reinen, hellen
Glanz im ARGENTYL-Bad



Im Silber steckt Kapital. Schöne
Behandlung ist darum
ebenso wichtig wie Sauberkeit
und rasche Arbeit.

ARGENTYL bietet Ihnen beides

W. KID, SAPAB, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
beratet Sie gut



Qualität **Hobart** Weltfruf

baut seit über 50 Jahren

Geschirrwaschmaschinen

Heute stehen Ihnen 25 Modelle in
verschiedenen Grössen zur Auswahl

HOBART - MASCHINEN

J. BORNSTEIN AG. - ZÜRICH
Talacker 41 Telephon (051) 27 80 99
VERKAUFS-SERVICE

Bekanntes Hotelierehepaar mit grosser Erfahrung
wünscht sich zu verabschieden und sucht auf
Frühjahr 1955 ein mittelgrosses

**Stadthotel (vorzugsweise garni)
zu pachten.**

Bei günstigen Voraussetzungen käme evtl. Kauf in
Frage. Seriose Angebote unter Chiffre P K 2809
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Valentini Pension II

Doppelfrühse, 2 unabhängig heizbare Bassins à 5 Liter,
Aufheizzeit 3 1/2 Minuten bis 150 Grad ...



50 cm breit, 45 cm tief

... und der Preis

Fr. 1690.—

(Mietkauf ab Fr. 155.— pro
Monat)

Verlangen Sie den Apparat unverbindlich zur Probe
Generalvertretung:
H. BERTSCH, Sillerwies 14, Zürich 7, Telephon (051) 34 80 20

**Umwälzende Vereinfachung beim Waschen
fettiger Küchenwäsche**

Kein Einweichen, kein Bürsten, kein Einseifen mehr, denn

DILO wäscht allein

- Mühelos wird die Wäsche fettfrei und tadellos sauber.
- Auf der Waschtrommel bildet sich kein Fett Niederschlag mehr. Dadurch bleibt das zeitraubende Reinigen der Waschmaschine erspart.
- Das sehr milde und vollkommen gewebeschonende DILO erhöht die Lebensdauer Ihrer kostbaren Wäsche. Bei seiner Verwendung fällt zudem jede strapazierende Behandlung des Waschgutes dahin.
- Dilo ist sehr ausgiebig und wirtschaftlich.



Verlangen Sie Gebrauchsanweisung, Muster oder Demonstration.

HENKEL & CIE. AG., Abt. Grosskonsumenten, BASEL



Der beliebten

GIGER-MISCHUNG

wurde von der Jury der HOSPEs
die höchste Auszeichnung
Goldmedaille mit «Félicitations»
verliehen.

Ein neuer Beweis überlegener Qualität!
Verlangen Sie bitte bemusterte Offerte.

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 227 35



Aufschnittmaschinen
neue und Occasionen



Obergrundstr. 38
LUZERN

**Lerne
Englisch
in London**

an den London Schools of
English, 20/21, Princes Street,
Hanover Square, London W1.
Spezialkurse für jeden Zweck
das ganze Jahr. Für Unter-
kunft kann gesorgt werden.

Zu verkaufen
neue, solide

Stühle

schon ab Fr. 16.—
O. Locher, Baumgarten, Thun

**Zu verkaufen
Gasofen-
Restaurant**

kleiner Verreinsaal, Kegel-
bahn, Geschäftskalitäten,
Wohnungen, in grosser In-
dustriemündung des Kts.
Aargau, an der Hauptver-
kehrsstr., zentral gelegen.
Parkplatz. — Der Gasofen ist
nach den neuesten Grund-
sätzen total neu renoviert u.
eingesetzt. Grosse modern
eingerichtete Wirtschaftkei-
che mit Kühlanlagen, grosse
Veranden. — Tüchtigen Ge-
schäftsmann bietet sich hier
eine prima Existenz. — Be-
triebsübernahme baldmög-
lich. Interessenten melden
sich untl. Chiffre OFA 7373 R
an Orell Füssl-Annoucen,
Zürich 22.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

sofort sehr vorteilhaft abzugeben:

- Geschirrwaschmaschine «Hobart»
mit Chromstahlblech, mit Motor und Durchlauf-
schleifer Kompl.
- Kombinierte Küchenmaschine
Aeschbach UK 2/3 E.
- Ott Freezer, 121 lnh. m. Eascher-Wyss Rotomat
- Elektr. Kippkessel, 80 lnh., Chromstahl
- Teig-Teilmaschine
- 2 Küchentische mit Eisensockel 70 x 150 cm
- Küchentisch 70 x 250 cm
- Kaffeemühle Zellweger
- Nähmaschine «Bernina»
mit Motor. — Diverse
- Servierkasserolen Silber
neu und gebraucht. — Diverse
- Servierkasserolen Chromstahl
mit Deckel, neu
- Silberbesteck
teilw. neu: Esslöffel, Essgabeln, Kaffeelöffel etc.

F. Graf, Spitalgasse 4, Bern, Telephon (031) 338 15.

**Hotels
Restaurants**

Kauf, Verkauf und
Pacht vermittelt

G. FRUTIG, BERN
Hotel-Immobilien — Spital-
gasse 32 — Tel. (051) 353 09

Gelegenheit

Zu verkaufen ein grösseres
Quantum neuwertige, schö-
ne und solide

**Wirtschafts-
stühle**

zum Preise von Fr. 12.80 per
Stück. Möbelabrik Geschwend
AG., Steffisburg, Tel. (033)
283 12.

Insrieren bringt Gewinn

**Was für eine Zentrifuge
braucht Ihre Wäscherei?**

Wählen Sie eine leistungsfähige, nicht zu
kleine Zentrifuge. Mit dem grösseren Lauf-
korb-Durchmesser erreichen Sie bei gleich-
bleibender Tourenzahl eine bessere Entwä-
sserung der Wäsche, was sich natürlich auf
den Betrieb der Trocken-Anlage und der
Glättmaschine günstig auswirkt.

Ob Sie eine ganze Wäscherei einrichten oder
eine neue Zentrifuge anschaffen wollen —
lassen Sie sich von uns unverbindlich be-
ratern. Seit 25 Jahren bauen wir als Spezialität
Wäschereimaschinen und Zentrifugen und
sind bis heute diejenige Fabrik der Schweiz,
die sämtliche für die Grosswäscherei not-
wendigen Maschinen und Anlagen im eigenen
Werk baut.



12 verschiedene Wäsche-Zentrifugen-Modelle
bauen wir heute für Grosswäschereien.
Als Beispiel zeigen wir Ihnen hier die Pendel-
Zentrifuge mit 22 kg Inhalt und absolut vibra-
tionsfreiem Gang.



Bitte Offerte oder den unverbindlichen
Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

NELKEN

per Dutzend Fr. 3.— per hundert Stück
Fr. 20.— in allen Farben ab 50 Stück ge-
währen wir Ihnen den Hundert-Preis.

E. Kummer, Blumenhalle, Baden
Telephon (056) 2 76 71



Jetzt...
RADIKAL
MÖBEL-POLITUR

Ehrlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen

**ZU VERMIETEN ab 15. April 1955 an liguri-
scher Küste in erstarrigem Touristenzentrum**

alteingeführte Fremdenpension

Haus liegt am Sandstrand, Badeplatz und Garten
insgesamt 1500 m². Grosse Sonnenterrasse, gün-
stiger Nachtsbetrieb, 60 Betten. Gästezimmer
von Grund auf neu möbliert, Licht, Gas, Trink-
wasser, Industrie-Strom, Telefon, Zentralheizung,
fließendes warmes und kaltes Wasser in allen
Räumen, moderne Küche. Sichere Existenz für
tüchtiges Hotelierepaar! Zuschriften erbeten an
Emilia Pernigotti-Anselmi, Corso Gianelli 2/8,
Chiavari (Italia).

Ferrum AG., Rapperswil
Verkaufsbüro Zürich Löwenstrasse 66 Tel. 27 48 87